

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverbindung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.  
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagsbuchhandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

## Ostern.

H. K. Der Osterglocken feierlicher Klang schwebt über Thal und Hügel. Andächtiger als sonst ist der fromme Sinn in diesen Tagen einer geträumten schöneren Welt zugewandt, sehnsüchtiger ringen sich die Gebete aus hoffnungsfrohen Herzen los und zuversichtlicher erhebt der Glaube an eine alles verführende, alles verzeihende, an eine erlösende Liebe sein starkes Haupt. Doch unerbittlich fordert die irdische Ordnung der Dinge ihr Recht. Unaufhaltsam, in ewig gleichem, einförmigem Rhythmus eilt dem unermeßlichen Abgrund Vergangenheit zu, was wir Menschen die Zeit nennen, und in ihr vollzieht sich nach starren, unabänderlichen Gesetzen Ereignis um Ereignis. Wir armen Staubgeborenen wägen freilich nur zufällig, gar mächtige Geschöpfe zu sein, da wir sehen, wie auf einen Wink der Großen dieser Erde Hunderte und Tausende zu fliegen bereit sind; aber die ganze Ohnmacht unserer eingebildeten Kraft kommt uns Schaudernden zum Bewußtsein, wenn die Naturgewalten sich regen und in wahllosem, furchtbarem Grimm mit unseren Werken auch uns vernichten. Dann werden die Einsichtigen wieder bescheiden, die Uebermüthigen demüthig, die Hoffärtigen unterwürfig. Den Himmelsstürmern ergien es seit jeher schlecht; die Tiefe, welche die Stürzenden verschlang, war umso unergründlicher, je stolzer die Höhe gewesen, zu der die Titanen emporgestrebte.

Dieses Schicksal schreckt aber den trotzigen Wagemuth nicht ab, es reizt ihn vielmehr an, weil uns Menschen der Drang, das Wesen der Dinge zu ergründen, das große, uns rings umgebende Welt räthsel zu lösen, angeboren zu sein scheint. Die Geschichte aller Culturvölker, die Geschichte aller Religionen bietet dafür Belege in Hülle und Fülle, und es ist ganz unverständlich, warum gewisse dogmatische Glaubensstreiter so heftig gegen die wissenschaftliche Forschung und philosophische Erkenntnis zu Felde ziehen, da sie doch gleich dem Jesuitenpater Secchi, dem berühmten Astronomen, wissen sollten, daß wir uns desto mehr in Räthsel verstricken, je tiefer wir in die Geheimnisse des Weltalls eingedrungen zu sein glauben. Das deutsche Volk hat bis jetzt einen einzigen Denker, Arthur Schopenhauer, hervorgebracht, der es mit einigem Erfolg unternahm, die Welt als Vorstellung und Wille zu erklären, alle anderen Erklärungsversuche sind in Europa bisher hinfällig gewesen. Und einer der besten und bestgeschätzten Denker der Gegenwart, Ludwig Büchner, äußert sich über die Grenzen der menschlichen Erkenntnis und das Verhältnis der Wissenschaft zur Religion folgendermaßen: „Die Entwicklungslehre macht keinen Anspruch darauf, die Räthsel der gesammten Welt lösen zu wollen; sie gibt vielmehr bescheiden zu, daß dieses nur für einen Theil

jener Räthsel möglich sei. Sie hofft allerdings von der Zukunft, daß die Grenzen unseres Naturerkennens immer weiter werden, und weist mit Erfolg jene zurück, welche diesem Naturerkennen bestimmte unüberschreitbare Grenzen stecken wollen; aber sie will niemanden die Meinung aufdrängen, daß es solche Grenzen nicht gebe. Will jemand der Ueberzeugung leben, daß die Wissenschaft niemals ausreichen werde, die Erscheinungswelt zu erklären, so wird ihm dies durch die Entwicklungstheorie nicht verwehrt. Mit diesem Zugeständnisse allein räumt sie schon der Religion ihre Stelle ein und unterscheidet sich von dem dogmatischen Materialismus ebenso wie von dem dogmatischen Idealismus oder Spiritualismus. Beide sind Erzeugnisse des metaphysischen Denkens und als solche unserem wahren Verständnisse unzugänglich. Wir haben die Wunder der Vorzeit aufgelöst in die Wirkungen von Naturgesetzen. Aber was ist ein Naturgesetz? Es ist nichts weiter als die Wahrnehmung, daß gewisse Erscheinungen des Daseins unter gleichen Umständen regelmäßig wiederkehren müssen. Wir können alle bisher unbekanntem Erscheinungen „natürlich“ erklären, indem wir sie in den Kreis der uns bekannten einreihen oder in den Causalitätszusammenhang bringen, welcher die gesammte Natur beherrscht, allein das Weltall ist dieser Zusammenhang selbst und hat keine außer ihm liegende Ursache.“ Und an einer anderen Stelle der gleichen Abhandlung (Culturgeschichte in ihrer natürlichen Entwicklung bis zur Gegenwart, 4. Auflage. Die socialen Gesetze: Religion und Ideal, Seite 82) heißt es:

„So weit wir in der Geschichte zurückblicken können, hat noch jedes philosophische System, jede auf Grund der jeweiligen Kenntnisse aufgebaute Weltanschauung zur Erklärung der Gesamtheit der Erscheinungen einen unauf lösbaren, irrationalen Rest hinterlassen, und für die vollendetste Weltanschauung werden wir vorläufig jene halten müssen, welche nur einen einzigen Rest, das unserem Verständnisse unzugängliche Absolute, zurückläßt. Von diesem Rest, diesem freien Felde nimmt sofort die Phantasie Besitz und läßt sich nur nach zähem, hartnäckigen Widerstande daraus verdrängen. Die Phantasie versucht nun auf ihre Weise, die von der Wissenschaft offen gelassene Lücke zu füllen, das noch Unerklärte zu erklären, und schafft sich zu diesem Behufe die Religion. Es ist nun ganz klar, daß jedes Zeitalter, jedes Cultur stadium, jedes Volk diesen jeweiligen Rest auf seine subjective Weise ergänzen wird; er ist eben das Feld, wo die im Menschen thronende Idee des Göttlichen als jeweiliges religiöses Bedürfnis, religiöses Streben zu passendem Ausdruck gelangt und auch stets gelangen wird. Daher denn jede Religion wesentlich Anthropomorphismus, d. h. nach Analogie menschlicher Verhältnisse gebildet ist. Um Religion zu haben, be-

darf es nicht eines persönlichen Gottes und nicht einer Doppelwesenheit von Welt und Gott, aber es bedarf der Annahme eines vernunftgemäßen Weltalls, einer Vernünftigkeit des Geschehens, mit anderen Worten eines Id e a l s. Phantasie, Religion, Ideal, man fasse sie wie immer, sind deshalb in ihrer Wesenheit gleichbedeutend, und man ist vollauf berechtigt, sie zu identificieren. Daran ändert der Einwurf nichts, daß die Religion nur eine Art von Ideal und zwar die den unvollkommeneren Culturstufen angepasste Art sei. Denn es kann nichts eine Art von etwas sein, ohne in den wesentlichsten Grundbedingungen mit diesem Etwas übereinzustimmen. Zudem wir etwas als eine Art eines anderen Etwas bezeichnen, geben wir schon die wesentliche Identität beider zu, sonst wäre eben das Eine keine Art vom Anderen, sondern etwas Verschiedenes. So verhält es sich auch hier. Kein Glaubenssystem, wenn noch so roh, entbehrt des Ideals als Grundlage, und jedes Ideal ist in gewissem Sinne auch Religion.“

Der wissenschaftlichen Forschung kann auch der Gläubige — die angeführten Sätze des als „Materialist“ mit dem Bannfluche belegten berühmten Gelehrten bestätigen es — sein Vertrauen entgegenbringen, denn das Ringen nach Wahrheit, sittlich an und für sich schon, führt zu immer reineren Höhen empor und macht die Menschen edler und besser. So zu werden, muß aber unser innigster Wunsch, unser heißes Streben sein, und alle Religion ist wertlos, wenn sie nicht zu diesem Ziele hinführt. Noch ist die „Bestie im Menschen“ nicht getödtet, in unruhigem Schlummer liegt sie und nur zu oft wacht sie auf, um ihre gräßliche Wildheit zu bekunden. Der Klang der Osterglocken ist auch eine Mahnung für jeden Einzelnen, nicht bloß die Blicke aufwärts zu richten, sondern auch aufwärts zu streben, damit sein Wesen sich von den Schlacken reinige, die ihn niederziehen wollen in den Sumpf der Selbstsucht, des Hasses, der Gemeinheit . . .

Und wenn jedes Ideal in gewissem Sinne auch Religion ist, so wollen wir uns an solchen Tagen, wie der heutige, selbst geloben, unseren Idealen, vor allem dem vollklichen, die Treue zu wahren und ihnen zu dienen bis zum letzten Athemzuge. Kein Phantom, kein müßtes Götzenbild erweckt unsere Begeisterung und unseren Opfereuth, wenn wir unser Volk lieben, an seine Größe glauben und hoffen, daß es stark und mächtig sein werde auch in Zukunft.

## Ueber die Umarbeitung des Krankenversicherungsgesetzes.

Das Gesetz über die Krankenversicherung vom 30. März 1888 hat in der Zeit seines achtjährigen Bestehens so viele Mängel gezeigt, daß sich die Regierung ent-

## Herzog Friedrich der Streitbare.

Ein Roman aus Oesterreichs Vergangenheit.  
(38. Fortsetzung.)

Nach einer kleinen Pause, während welcher Zeit Hase den Juden Nathanael erstaunt anjah, erwiderte der Erstere brummend:

„Was soll nun wieder diese Wälscherei und Mausecherei? Willst Du damit sagen, daß mir auf dem Helm ein Tannenbaum wachsen soll?“

„Da sei Gott für!“ rief der Jude, der beinahe gelacht hätte; „stehen auch die Federn mit den Stadtfarben so eitel, daß sich nichts Schöneres denken läßt.“

„Nun also, was soll das dumme Geschwätz?“ meinte der Rottmeister, nicht unempfindlich für des Juden Schmeichelei. „Was willst Du mit Deinem Tannenbaum?“

„Ist mir der Tannenbaum eingefallen“, schmeichelte der pfiffige Jude, „als ich hab' gesehen so hoch und stattlich gewachsen den Herrn Rottmeister.“

„Na, wir sind eben kein Knirps“, erwiderte mit Behagen der Kriegsmann, sich in die breite Brust werfend, „aber das gehört nicht zur Sache. — Du redetest von einem Dienst?“

„Das heißt, Ihr habt eigentlich von einem Dienst geredet“, erwiderte Nathanael, seinem Ziele näher rückend, „von einem ritterlichen Dienst, welcher Euch lieber wäre, als Euer gegenwärtiger.“

„Du hast gehorcht, Jude?“ rief der Rottmeister, die Augen rollend.

„Gehorcht! Soll mich Gott strafen, so ich habe gehorcht. Allein Ihr habt gesprochen so laut, daß es war gewesen unmöglich, nicht zu hören. Möcht aber ruhig sein,

wenn ich auch hätt' mehr gehört, würde ich doch nicht weiter sagen ein Sterbenswörtlein — soll mir Gras wachsen vor der Thüre, so ich lüge.“

„Nun, ich muß gestehen“, sagte der Rottmeister beruhigt, „daß es im Dienste der ehrbaren Stadt gar mancherlei Verdrießlichkeiten und Unschönheiten gibt, die einen Mann von meinem Verdienste das Leben verbittern — da sie keine Rücksicht nehmen, diese Stadtherren —“

„Auf einen edlen, ritterlichen Helden“, schaltete der Jude wie zufällig ein.

„Ja wohl! Ja wohl!“

„Echte Ellenreiter und Käsekrämer, als sie sind.“

„Ja wohl! Ja wohl!“

„So ein Mann, der als Marschall der edelsten Dame am Plage wäre.“

„Versteht sich — allein wo findet sich solch' ein Plätzchen?“

„Vielleicht weiß ich eines.“

Der Rottmeister spitzte die Ohren.

„Oho!“ sagte er, „wie kämest Du dazu?“

„Hm! Unserem kommt auf dem Handel viel herum im Land und redet mit mancherlei Leuten, die sich vor dem verachteten Juden keinen Zwang anthun.“

„Weiter! Zur Sache, ohne Umschweife.“

„So habe ich denn erfahren, daß eine Dame — eine hohe Dame — eine sehr hohe Dame — gern in Wien einen Besuch machen möchte, da sie aber der herzoglichen Partei angehört und von den Wienern erkannt zu werden fürchtet, so müßte sie zur Stunde der Nacht einreiten, tief verkleidert und ungehindert von den Thowachen. Letzteres wäre aber nur möglich, wenn sie das Lösungswort wüßte, sammt ihrem Begleiter, einem alten Mann, der jedenfalls

der Stadt nicht gefährlich werden könnte. Des Ferneren verlangt sie, daß irgend ein Mann von Gewicht, zum Beispiel so Einer wie Ihr, Herr Rottmeister, auf dem kurzen Wege, den sie in der Stadt zu machen hat, sie als ritterlicher Beschützer geleite und wenn sie ihren Besuch beendet, sie wieder zurückbringe bis zum Thore, damit sie nicht etwa mit dem Bübel der Stadt in irgend einen unliebsamen Zusammenstoß geräth.“

„Wie aber, wenn die Dame eine Rundschafterin wäre?“ fragte Beit Hase.

„Ich habe gesagt, 's ist eine hohe Dame — eine gewaltig hohe Dame“, erwiderte der Jude, „nie wird sich eine solche hergeben zur Rundschafterin.“

„Was thut sie also in der Stadt?“

„Das weiß ich nicht, geht mich auch nichts an, allein das weiß ich, daß Demjenigen, welcher ihr das Lösungswort mittheilen und ihr das Geleit durch die Stadt geben wird, zwanzig Byzantiner in Gold ausgezahlt werden.“

„Zwanzig Byzantiner!“ rief der Rottmeister fast wie versteinert.

„In Gold!“ wiederholte der Jude.

„Da könnte man ja diesem silzigen Hausherrn die ganze Schuld auf den Tisch werfen“, murmelte der Rottmeister so leise, daß es der Jude nicht verstand, welcher glaubte, Beit Hase habe noch andere Bedenkllichkeiten, weshalb er sich hinzusetzen beillte:

„Des Ferneren würde es die hohe Frau wohl nicht dabei bewenden lassen, ihren Ritter ein für allemal mit einer Geldsumme abzufinden, sondern so wie es der alte Mann, ihr Begleiter, mir zugeagt hat, wäre sie nicht abgeneigt, den Mann, welcher ihr sothanen Dienst erwiesen, für immer als Stallmeister in ihrem Hause zu behalten,

geschlossen hat, dasselbe einer gründlichen Umarbeitung zu unterziehen und zu diesem Zwecke aus den Sprengeln der Bezirkskrankencassen, die sich nahezu mit den der politischen Behörden erster Instanz decken, Vertrauensmänner einzuberufen, und zwar je einen Vertreter der Krankencassen, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Diese sollen an der Neuverfassung des Gesetzes theilnehmen und deren Aufwand an Zeit und Mühe wird vom Staate entschädigt.

Im Folgenden sollen einige Streiflichter auf das bisherige Gesetz und seine Durchführung, nach den Gruppen Krankencassen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, geworfen werden. Die Krankencassen mussten, nachdem der 4. Stand durch seine Organisation zur Kraft gelangt war, aus sozialen Gründen von selbst entstehen und sich immer mehr ausbreiten. Da diese Cassen, auf Selbsthilfe aufgebaut, um sich selbst erhalten zu können, viele Elemente, welche auf der unteren und untersten Stufe als Arbeitnehmer stehend, keine vollwertigen Mitglieder abgeben konnten, nicht in ihren Versicherungskreis einbeziehen konnten, hat die Regierung, um auch solchen, der Fürsorge wesentlich Bedürftigen im Krankheitsfalle Hilfe gewähren zu können, die Institution der Bezirks-Kranken-Cassen geschaffen, bei der alle gewerblichen Arbeiter, die nicht anderweitig gesetzlich versichert sind, ex lege (nach dem Gesetze) Mitglieder sind. Diese Cassen wurden, um ihren schweren, aber sehr humanitären Verpflichtungen gerecht werden zu können, mit gewissen officiösen Mitteln ausgestattet.

Wie oft muss die Bezirkskrankencassa Arbeiter, welche bereits von anderen Krankencassen als zu alt und gebrechlich abgewiesen wurden, aufnehmen, sie kann keine Auswahl der Mitglieder treffen. Man hört wohl ab und zu: Wozu die Bezirkskrankencassen? Wir haben nach dem Dienstbotengesetze unsere Arbeiter in Krankheitsfällen auch ausreichend versorgt.

Es wäre ja sehr traurig, wenn nicht in früherer Zeit in den meisten Fällen die Anforderungen, die ein Erkrankter stellen konnte, befriedigt worden wären; der Dienstherr nützte ja auch sowie jetzt den Dienenden in seinem Interesse, konnte ihn also wohl nicht wie ein schlecht gewordenes Werkzeug wegwerfen. Aber auch für die pflichtgetreuesten Dienstgeber konnte das Gesetz, für die Allgemeinheit bestimmt, keine Ausnahme machen. Es gibt dem Arbeitnehmer eine größere Bürgschaft, dass er im Erkrankungsfall nicht verlassen ist, enthebt den Arbeitgeber der individuellen Ob- sorge für seine erkrankten Arbeiter, und — ein richtig rechnender humaner Arbeitgeber muss dies zugeben — belastet ihn mit dem Beitragsdrittel zu dem Cassengelde nicht mehr, als er nach dem früheren Systeme der Kranken- versorgung belastet gewesen wäre.

Durch die Unterstützung, welche die politischen Behörden den Bezirkskrankencassen leisten müssen, sind diese in der Lage, oft für solche Hilfsbedürftige eintreten zu können, welche von ihren Arbeitgebern das nöthige Maß von Unterstützung in Krankheitsfällen nicht finden.

Kommt es doch vor, dass Arbeitgeber in ihrem Dienste Verletzte, nicht zur Versicherung Angemeldete, ohne Hilfe lassen. Es kommt vor, dass Arbeitgeber die Cassenbeiträge von den Versicherten einheben, an die Cassa aber nicht abführen, oder, um einige Kreuzer zu ersparen, die Arbeiter mit einem geringeren als dem wirklichen Lohn versichern, was dann in Krankheitsfällen den Arbeitern Schaden verursacht. Von solchen Arbeitgebern wie die zuletzt Angeführten ist nicht zu erwarten, dass sie nach den früheren Normen ihren humanitären Verpflichtungen nachgekommen wären. Ist in solchen und vielen ähnlichen Fällen die Bezirkskrankencassa nicht ein notwendiges humanitäres Institut, welches darauf sieht, dass dem Bedürftigen das Seine werde?

Ein großer Uebelstand, welcher in dem neuen Gesetze vermieden werden sollte, ist, dass so viele kleine, meist genossenschaftliche Krankencassen bewilligt werden, die, wenn sie ihren Verpflichtungen vollkommen nachkommen, bei

einigermaßen ungünstigen Krankheitsverhältnissen noth- leidend werden müssen und sehr häufig in der Leitung und Controle nicht über die nothwendige Intelligenz und sonst geeignete Persönlichkeiten verfügen. Beispiele hiefür sind ja vorhanden.

Die Controle der politischen Behörde, die, wenn sie eingehend sein soll, viele Schwierigkeiten bietet, würde sich bei einer Vereinigung der kleinen Cassen mit der Bezirks- krankencassa sehr vereinfachen.

Was die Arbeitgeber betrifft, so muss vor Allem der unter ihnen herrschenden Ansicht entgegengetreten werden, dass sie allein für die ganzen Krankencassenbeiträge aufkommen. Jeder Arbeitgeber ist berechtigt, zwei Drittel der Beiträge von dem Arbeiter einzuheben.

Müsste er selbst — und dies wird nur bei ohnedies ungenügendem Lohn der Fall sein — wegen der Cassen- beiträge den Lohn erhöhen, so wird ihm daraus kein Beschwernis erwachsen, da er den Mehrlohn auf die voll- brachte Arbeit schlagen kann und bei der Allgemeinheit der Krankenversicherung sein Concurrent sich in derselben Lage befinden muss, also eine Ware auch nicht billiger er- zeugen kann.

Wichtig für die Arbeitgeber erscheint es, dass bei der neuen Ausarbeitung des Gesetzes in dem § 1 bezüglich der ex lege Mitgliedschaft eine Grenze nach Unten gezogen wird. In dem § 1 des bestehenden Gesetzes heißt es, dass jede in Cassensprengel im versicherungspflichtigen Geschäfte arbeitende Person auf gesetzliche Art frankendversichert sein muss. In den Erläuterungen zum Gesetze vom k. k. Mi- nisterial-Secretär Dr. Ritter von Onciu wird an der Hand oberbehördlicher Entscheidungen ausgeführt, dass schon die Arbeit von einer Stunde in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung alle gesetzlichen Folgen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer herbeiführt.

Damit aber noch nicht genug, liegt jetzt eine neueste Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes vor, in welcher ausgesprochen wird, dass auch solche Arbeiter, die durch längere Zeit, aber nur einen Bruchtheil des Tages, z. B. eine Stunde in einem versicherungspflichtigen Unternehmen thätig sind, die andere Zeit des Tages aber sich anderen, nicht versicherungspflichtigen, z. B. häuslichen Geschäften widmen, ihren Unterhalt also zum weitest ausgedehnten Theile nicht bei einer versicherungspflichtigen, gewerblichen Arbeit finden, versicherungspflichtig sind.

Es wird dadurch zwar einer großen Zahl von Per- sonen einige, aber, entsprechend der geringen Leistung nach dem Sinne des Krankengesetzes gewiss nicht ausreichende Hilfe in Krankheitsfällen gewährt, der Begriff der Ver- sicherungspflichtigkeit jedoch ins Ungemessene ausgedehnt.

Es wird Sache des neuen Krankenversicherungs- gesetzes sein, für solche Personen und verschiedene Andere, welche in dem Rahmen des jetzigen Gesetzes nicht Platz finden, Bestimmungen zu treffen.

Was die Arbeitnehmer betrifft, so muss gesagt werden, dass von diesen, mit sehr wenigen Ausnahmen, die Wohlthat des Gesetzes gewürdigt wird. Dem unbefangenen Beurtheiler muss sich aber die Ansicht aufdrängen, dass von den Arbeitern gelegentlich auch über das Ziel hinaus geschossen wird.

Dies war der Fall, als die Landesauschüsse von Steiermark und Kärnten, in nicht ganz richtiger Auslegung des unklaren § 64 des Gesetzes, von den Krankencassen verlangten, dass das Krankengeld für länger als 4 Wochen in Spitalpflege befindlicher Cassenmitglieder an die Kranken- häuser geleistet werden solle. Durch den Sturm, der sich in Arbeiterkreisen gegen diese Verfügung erhob, wurde ihre Aufhebung und die Ausfolgung des Krankengeldes an den Kranken durchgesetzt; die Berechtigung für Letzteres kann aber aus dem Gesetze nicht gefolgert werden.

Nur in den Statuten der allgemeinen Arbeiterkranken- casse findet sich im § 20, Absatz 3 die Bestimmung, dass an die Cassa nach Ablauf der vierwöchentlichen Frist die

Mitglieder oder deren Angehörige Anspruch auf das Kranken- geld haben. Da der erkrankte Arbeiter nach § 6 des Ge- setzes freie ärztliche Behandlung, Arzneien und das classen- mäßige Krankengeld anzusprechen hat, bei der Pflege im Krankenhaus Alles das dort erhält, so ist nicht einzusehen (statutarische Bestimmungen einer einzelnen Krankencassa werden bei dieser Betrachtung nicht in Rechnung gezogen), warum ledige Kranke ohne Familie bei Spitalspflege das Krankengeld über vier Wochen hinaus ausbezahlt er- halten sollen, denn sie würden ja für diese Zeit, die sie über 4 Wochen im Krankenhaus zubringen, eine im Ge- setze nicht begründete doppelte Verpflegung genießen, ein- mal auf Kosten des Landesfonds, das zweitemal auf Kosten der Cassa. Dies erscheint bei der ohnedies starken Zuan- spruchnahme der Cassen nicht gerechtfertigt und es könnten vorhandene Ueberschüsse besser zu anderweitigen Begün- stigungen verwendet werden. Ausnahmsweise nur wird es sich empfehlen, solchen, welche, aus einer schweren Krank- heit erstanden und aus der Krankenhauspflege entlassen, noch nicht ihre volle Arbeitsfähigkeit erlangt haben, eine Reconvallescentengebühr auf 8 oder 14 Tage zu verabfolgen. Für solche in Krankenhauspflege befindliche, welche An- gehörige haben, deren Unterhalt der Pflegerling bestritten hat, trifft der § 8 des Gesetzes die Anordnung, dass für die ersten vier Wochen den Angehörigen wenigstens 50% des Krankengeldes auszufolgen sind. Für die weitere Zeit fehlt eine gesetzliche Bestimmung; bei der jetzigen Praxis erhalten dieselben nach den 4 Wochen bis zur Beendigung der Krankenhauspflege das ganze, dem Erkrankten gebührende Krankengeld, was billig und recht genannt werden muss. Das bestehende Krankenversicherungs-Gesetz hat so viele wunde Punkte, dass eine eingehende Beleuchtung von den verschiedensten Seiten nothwendig ist, um alle drei in Be- tracht kommenden Factoren befriedigen zu können. Es muss nur sehr gewünscht werden, dass die Umarbeitung zur all- gemeinen Befriedigung gelinge; an erschöpfendem Materiale kann es nicht fehlen, möge es nur richtig verwendet werden.

E. S.

## Der Ausgleich mit Ungarn.

Aus der Rede des Abg. Karl Türk in der 2. Hauptversammlung des „Bundes deutscher Landwirthe in der Ostmark“ zu Wien am 5. März 1896.

Der Ausgleich mit Ungarn, der wiederum auf zehn Jahre abgeschlossen werden soll, ist für uns Landwirthe von besonderer Wichtigkeit, denn durch die drei bisherigen Ausgleichsperioden musste die westleithanische Landwirt- schaft geradezu das Opferlamm sein, um die wenigen Vortheile, die der westleithanischen Industrie dadurch zu- gute kamen, für Ungarn doppelt und dreifach wettzumachen. Ungarn überschwenkte unsere westleithanischen Länder nicht nur mit der Mehrproduction seiner eigenen Land- wirtschaft, sondern infolge des Mahlverkehrs, den es sich seit 1887 regeln konnte, wie es wollte, auch mit den Mahlproducten aus eingeführtem ausländischen Getreide, für das es den Zoll von den ungarischen Behörden ein- stellen bis auf weiteres geborgt bekam, so dass die ohnehin geringe Wirkung unserer Getreidezölle für uns durch das Privilegium der ungarischen Müller fast ganz illusorisch wurde. Dieser Mahlverkehr hat es den ungarischen Mühlen gestattet, ausländisches Getreide, also hauptsächlich russischen, rumänischen und serbischen Weizen einzuführen und zwar wurde für 70 Percent Mehlausfuhr der volle Zollbetrag den Müllern zurückgezahlt, vom Staate aber wurde dieser Zoll meistens geborgt, und weil die Müller das Mehl zumeist nicht ins Ausland, sondern nach Oesterreich exportierten, so haben dieselben jetzt eine Zollsuld von 5 Mill. Gulden bei der ungarischen Regierung. Da dürfen wir uns freilich nicht wundern, wenn von unseren west- leithanischen Mühlen in den letzten zehn Jahren bereits über 1000 eingegangen sind und wenn unsere Boden- producte, Mehl und Getreide, im eigenen Lande keinen

vorausgesetzt, dass er gewillt wäre, solchen Dienst an- zunehmen."

"Und es müsste gar kein schlechter Dienst sein", meinte der Rottmeister, mit der Zunge schnalzend, "eine Dame, welche für einen einzelnen Ritt zwanzig Byzantiner zahlt, muss auch sonst wohl noch in der Lage sein, für ihre Dienstmänner ein Uebriges zu thun?"

"Habt Ihr doch gesprochen eitel Wahrheit und Weis- heit", bestätigte der Jude, "Ihr Haus, sollt ich richtiger sagen: ihr Schloss, ist so hoch und stattlich, wie das einer Herzogin — in der Küche dieses Schlosses dreht sich immer der Spieß und werden gebacken und gebraten die feinsten Speisen, wie für den Tisch einer Herzogin — in dem Keller dieses Schlosses liegen etliche hundert Stück- fässer Wein, deutsche, ungarische, griechische Weine, wie man sie nur trinkt bei einer Herzogin — ihre Dienst- mannen aber zahlt sie mit heller Großmuth und Freigebig- keit, wie es eben nur kann thun eine Herzogin."

Nathanael Ben Jakob hatte das Wort „Herzogin“ so scharf und bedeutungsvoll betont, dass selbst Herr Beit Hase, dessen Auffassungsvermögen, wie wir wissen, eben kein brillantes war, darauf aufmerksam werden musste; er murmelte in sichtbarer Aufregung die Frage:

„Was für Farben trägt die Dame?"

„Die Farben ihres Gemahls“, erwiderte der Jude, „weiß und roth wie eine Herzogin.“

„Mein Heiland! Das wäre am Ende gar . . .“

„Eine hohe Frau“, fiel ihm Nathanael ins Wort,

„nennt keinen Namen — stellt keine Vermuthung auf. Als Ihr nicht gekommen seid, einzugehen auf meinen Vorschlag, würde es Euch doch nichts nützen — weil ich nicht sagte „Ja“. Als Ihr aber gewillt seid, überzugehen ins andere

Lager, zu wechseln die Farbe, werdet Ihr hier in Wien nicht nennen laut den Namen — so Ihr aber einmal draußen seid, oder der hohen Frau ihr stattlicher Gemahl einzieht, werdet Ihr wie die Anderen schreien: Vivat Fridericus! und wird Euch dabei leicht und froh ums Herz sein, weil Ihr, als ein bei Zeit Uebergangener, nicht dürft für Hals und Kragen zittern, wie die Anderen.“

„Wie aber“, rief der Rottmeister, plötzlich den Ton ändernd, „wenn ich Dich nun beim Kragen nähme und Dich vor den Rath schleppte, als einen Landesverräter und Falschwerber, der Du bist — weißt Du, was Dir ge- schiehen würde?“

Nathanael Ben Jakob veränderte ein klein wenig die Farbe, allein sein Auge verlor die Ruhe, sein Mund das freundliche Lächeln nicht, das ihn umspielte, als er er- widerte:

„Vor Allem seid Ihr ein zu kluger Herr, um eine Stellung wegzuerwerfen, die Euch so viel Goldgulden tragen wird, als Euch der ehrfame Rath von Wien schlechtilberne Weißlinge zahlt. Was könnte mir geschehen? Man würde mich vielleicht in den Kerker werfen, mit Schlägen, Stößen und Puffen mißhandeln — Gott Du Gerechter! — als ob ein armer Jud' an was Besseres gewöhnt wäre. End- lich müsste man mich doch verhören — ich würde leugnen jedes Wort, so ich zu Euch gesprochen, die Herren vom Rath würden glauben, Ihr hättet bloß ausgesagt gegen mich, um den filzigen Rätthen ein Stück klingende Be- lohnung abzuhacken und der gestrenge Herr Gunold Tag- mannsdorfer würde Euch auf den Kopf behaupten, es sei Alles nicht wahr und Ihr hättet die ganze Geschichte er- funden, um Euch wichtig zu machen.“

„Der Jude ist erst nicht so dumm“, murmelte der Rottmeister für sich, „hat mir nicht der Käsekrämer etwas Aehnliches gesagt, als ich ihm die wichtige Nachricht mit- theilte, Herzog Friedrich befinde sich in Wien. Für einen Dummkopf, der sich joppen lässt, erklärte er mich.“

„Ihr überlegt, lieber Herr?“ fragte Nathanael.

„Ich überlegte Deinetwegen“, antwortete Beit Hase, „wer bürgt mir dafür, dass Du wahr gesprochen, dass Du es ehrlich mit mir meinst?“

„Habe ich doch eine Bürgschaft, die in der ganzen Welt anerkannt wird“, sagte der Jude lächelnd, indem er in eine Tasche seines Raftans griff und ein altes, nicht eben reinliches Tuch hervorzog, an dessen Ende sich ein schwerer Knopf befand, aus dem Nathanael zehn Gold- stücke griechischen Gepräges herausnahm und sie auf die flache Hand legend, mit seinem Lächeln fragte:

„Genügen dem Herrn diese zehn Bürgen, lauter griechische Kaiser — mit ihrem Kopfe stehen sie gut?“

„Her damit!“ rief der Kriegsmann, dessen Augen vor Habgier funkelten, während er mit der plumpen Wären- faust nach der feinen Hand des Juden tappte.

Allein schnell, wie der Escamoteur, welcher vor ver- blüfften Bauern seine Spielmarken verschwinden lässt, schloß Nathanael die Hand wieder und rief leise:

„Erst dann, wenn unser Geschäft abgemacht ist.“

„Was nennt Ihr Geschäft?“

„Ich will sagen, wenn Ihr auf meinen Vorschlag eingeht und erklärt, dass Ihr zu den Unseren gehört.“

(Fortsetzung folgt.)

Abfah finden können und gleichsam als fremde Producte behandelt werden. Die Mehleinfuhr Ungarns nach Oesterreich betrug:

im Jahre 1882	nur	1,500.000	Metercentner,
" "	1887	schon	2,500.000
" "	1890		3,100.000
" "	1893		2,600.000

Während die Gesamteinfuhr von im Mahlverkehre nach Oesterreich-Ungarn hereingefommenem Getreide im Jahre 1887 nur 360.000 Metercentner betrug, machte dieselbe von 1891 bis 1894 6,757.000 Metercentner aus.

Hievon wurden als Mehl nur 4,457.000 Metercentner ausgeführt, folglich blieben 2-30 Millionen im Lande. Ungarn concurrirt mit Oesterreich weit mehr als mit dem Auslande.

Dazu kommt noch, daß Ungarn in den letzten Jahren mit allen Mitteln des Staates beinahe fieberhaft eine täglich wachsende Zucker-, Spiritus- und Bierindustrie gezüchtet hat, so daß es heute nicht mehr als Consumant, sondern bereits als Concurrent für diese unsere landwirtschaftlichen Industrien auftritt.

Die Eisenbahntarife für Frachten sind nebst den Zöllen eines der wichtigsten Staatsmittel, um den Export zu heben, und in dieser Beziehung stehen wir Ungarn und dem Deutschen Reiche gegenüber wehrlos da, weil unsere Frachttarife mindestens doppelt so hoch sind als jene Ungarns und des Deutschen Reiches. Beispielsweise kostet eine Waggonfracht Mehl oder Getreide von Pest nach Reichenberg weniger als eine gleiche Fracht von Wien nach Reichenberg! Wir dürfen uns daher nicht wundern, daß, während Oesterreich im Jahre 1889 noch mit 26 Percent an der österr.-ungarischen Weizenausfuhr nach dem Deutschen Reiche theilhaftig war, diese unsere Betheiligung im Jahre 1894 schon nur mehr 12 Percent betrug. Der Wert unserer Ausfuhr nach dem Deutschen Reiche ist gesunken im Jahre 1895 und zwar bei Hülsenfrüchten, Mehl, Getreide um 3 1/2 Millionen Gulden, bei Vieh um 6-80 Millionen Gulden.

An diesen, für unsere Landwirtschaft so traurigen Resultaten tragen unsere hohen Frachttarife sicherlich einen wesentlichen Theil der Schuld, während allerdings z. B. die Nordbahngesellschaft riesige Reingewinne für sich einheimst.

### Tagesneuigkeiten.

(Das tiefste Bohrloch.) Das tiefste Bohrloch der Erde war bisher dasjenige von Schadebach bei Merseburg mit 1748 Metern in 102 M. Meereshöhe, jetzt ist es das Bohrloch von Paruschowitz bei Rybnik in Oberschlesien, 254 Meter über dem Seepegel. Es ist in staatlichem Betriebe hergestellt worden, um Aufschluß über die Flözverhältnisse in jenem Gebiete von Oberschlesien zu liefern. Die Bohrung begann am 26. Jänner 1892; am 23. August 1893 erreichte man die Tiefe von 2003.34 Meter, als das Gestänge wiederholt brach und nicht mehr heraufgeholt werden konnte. Die Sohle dieses Bohrloches liegt demnach in größerer absoluter Tiefe als die von Schadebach. Von großer Wichtigkeit sind die Temperaturmessungen, deren 384 ausgeführt wurden. Es fand sich, daß hier, wie überall, die Erdwärme mit der Tiefe wächst, allein die Zunahme war sehr unregelmäßig. Im Durchschnitte betrug die geothermische Tiefenstufe in diesem Bohrloche 34.14 Meter, d. h. mit Zunahme der Tiefe um diesen Betrag steigt die Temperatur jedesmal um einen Grad Celsius.

(Die Dornenkrone Christi.) Am Freitag wurde in Paris die angebliche Dornenkrone Christi zum erstenmale in ihrem neuen Behälter in Notre Dame ausgestellt. Der Behälter ist ein schönes Kunstwerk aus Bergkristall und hat die Form eines Kranzes oder hohlen Ringes, der mit schönen Verzierungen umgeben ist. Die

Kranen sind dem Bizzhus oder sqina Christi genannten Strauch nachgeahmt und mit 80 Diamanten, Perlen, Türkisen u. s. w. besetzt. Das Gold sowohl wie auch alle Steine wurden geschenkt, als der Erzbischof voriges Jahr um Gaben für die Herstellung dieses Reliquienbehälters aufforderte. Ueber die Krone selbst wird der „Voss. Z.“ folgendes mitgetheilt: Jedermann ist verwundert, an dieser Dornenkrone so gut wie keine Dornen, wohl aber binsenähnliches feines Rohr zu erblicken. Der Professor Rahault de Fleury, der ein großes Werk über die Reliquien der Passion geschrieben hat, erklärt dies so: Die römischen Soldaten haben sich wohl gehütet, sich die Finger durch Flechten einer Dornenkrone zu verwunden. Sie legten die Dornenweige einfach dem Heiland auf das Haupt und banden sie mit Rohr fest. Dieses Binsenrohr ist deshalb in ungleich größerer Menge angewandt worden, als die Dornenweige, die dem Brustbeerenstrauch angehört. Und wie hat sich diese Krone erhalten? Nach der Abnahme der Leichen von den Kreuzen wurden Kreuze, Nägel u. s. w. an der Stelle eingescharrt, wo die Kreuzigung stattgefunden hatte. Auf diese Weise wurden Kreuz, Dornenkrone, Nägel erhalten und durch die Kaiserin Helena aufgefunden. Im Jahre 409 erwähnt der Bischof Paulinus von Nola der Dornenkrone als einer längst vorhandenen Reliquie. Diese kam später nach Constantinopel. Der Kaiser Valduin gab 1238 die Dornenkrone dem König Ludwig IX. (dem Heiligen) als Pfand für eine ihm vorgestreckte Summe von 156.900 Livres. Auf diese Weise erhielt der König auch ein großes Stück des heiligen Kreuzes. Zur Aufbewahrung dieser Reliquien baute er die Sainte-Chapelle, eine der edelsten Perlen der Frühgothik. Der erwähnte Rahault de Fleury behauptet, eingehende Vergleiche mit zahlreichen an verschiedenen Orten aufbewahrten Stücken des heiligen Kreuzes bestätigten, daß alle diese vom Holz des nämlichen (eines Feigen-)Baumes seien. Und der Mitarbeiter der „V. Ztg.“ bemerkt am Schlusse: „Ich habe dergleichen Stücke hier in Paris, zu Trier u. s. w. gesehen, die sämmtlich tiefbraun aussahen und ziemlich grobfaserig zu sein scheinen.“

(Die Bevölkerungsstatistik Oesterreich-Ungarns.) Oesterreich-Ungarn zählt gegenwärtig 43.686.000 „Seelen“. Der Nationalität nach zählt man in der Gesamtmönarchie: Deutsche 10.690.000 (davon in Oesterreich 8.840.000), Tschechen, Mährer und Slowaken 7.777.000 (davon in Oesterreich 5.720.000), Magyaren 7.508.000 (davon in Oesterreich 8000), Croaten und Serben 4.508.000 (davon in Oesterreich 679.000), Polen 3.900.000, Ruthenen 3.668.000 (davon in Oesterreich 3.278.700), Rumänen 2.940.000 (davon in Oesterreich 218.000), Slowenen 1.325.000 (davon in Oesterreich 1.230.000), endlich Italiener 729.000 (davon in Oesterreich 708.000). In der Gesamtmönarchie leben 1.920.000 Juden, davon kommen auf Oesterreich 1.176.000, auf Ungarn 723.000. Oesterreich hat 24.580.000, Ungarn 18.315.000 Einwohner.

(Belohnung eines Redacteurs.) Der Redacteur des in Constantinopel bestehenden Journals „Mechperet“, Ahmed Riza, wurde wegen „hochverrätherischer Schreibweise“ in contumaciam zur lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

(Unsinniges Experiment.) In London veranstaltet ein Hypnotiseur Vorstellungen, die sich großen Zuspruchs des schaulustigen Publicums erfreuen. Die Hauptnummer seines Programms besteht darin, daß er einen 29jährigen Menschen zeigt, den er durch Suggestion in einen langdauernden Schlaf versetzt hat. Gegenwärtig befindet sich der bedauernswerte Mann in einem Schlafe, der ihm auf 90 Tage suggeriert ist und 20 Tage bereits anhält. Der Schlafende macht einen jammervollen Eindruck. Sein Gesicht ist leichenblau, der Puls sehr schwach und zählt kaum 50 Schläge in der Minute, die Zahl der Athemzüge ist bis auf acht in der Minute gesunken, in den Lidern und untern Gliedmaßen treten bisweilen Zuckungen auf.

Die Augen sind geschlossen; werden die Lider emporgehoben, so dreht sich der Augapfel nach oben und außen; die Pupillen sind stark erweitert. Die Körpertemperatur beträgt 46.2 Grad. Der Schlafende wird mit peptonisirter Milch künstlich ernährt. Um die Unempfindlichkeit des Unglücklichen dem Publicum zu beweisen, unterwirft ihn der Hypnotiseur allerlei Reimigungen. Und das geschieht, bemerkt der „Wratsch“, dem die „Deutsche Medicinalzeitung“ diese Mittheilung entnimmt, in einem der cultivirtesten Länder Europas am Ende des 19. Jahrhunderts. Ist unter solchen Umständen das Verbot der Vivisection nicht als Heuchelei zu betrachten, dessen Durchführung die englischen Heuchler so lange erstrebt und schließlich auch erreicht haben?

(Die Maus im Pelze.) Dem „Pester Lloyd“ wurde über folgenden eigenthümlichen Vorfall berichtet: In der nächst Szerecs gelegenen Gemeinde Natta wollte sich dieser Tage die Frau eines dortigen wohlhabenden Landwirthes zu einer Bekannten im Dorfe begeben und legte deshalb ihren Pelzrock an. Plötzlich fühlte sie aber am Rücken einen Biß, worauf sie mit einem gellenden Aufschrei den Pelz von sich warf; nun nahm sie mit Entsetzen wahr, daß sich in dem Pelze eine Maus eingenistet hatte. Beim Anblicke des grauen Thierchens stürzte die zu Tode erschrockene Frau bewußtlos zu Boden. Später sammelte sie sich wohl, sie wurde aber von hochgradigem Fieber befallen und phantasierte unausgesetzt von Mäusen, die an ihrem Körper nagen. Der zu Rathe gezogene Arzt bemühte sich, der Armen die Phantasiebilder zu vertreiben. Alles aber blieb vergeblich. Das Fieber steigerte sich fortwährend. Plötzlich rief die Frau entsetzt aus, eine Maus habe ihr das Herz entzwei gebissen; in diesem Momente fiel sie hin und war todt.

### Eigen-Berichte.

Reifnigg, 1. April. (Den Vogel erkennt man an Gesang.) Auch dich, du Gimpel aus dem Nachbarbezirk, haben wir gleich das erste Mal, als du in Gemeinschaft mit Schwarzblatth und Spatz in der „Domovina“ deine liebliche Stimme erschallen ließest, herausgefunden, es war überflüssig, uns erst aufmerksam zu machen, doch damals war noch das Schwarzblatth Primafänger. Jetzt hast du, als gelehriger Vogel die Leitung übernommen und nun singt ihr alle die gleiche Melodie: „nemcurji, lahoni privandravi trillili! ne kupujte, ne dajajte, ne pijte tralalala! Das ist schon fast so abgedroschen, wie „Fischerin du kleine“. Warum wagt sich das Schwarzblatth nicht mehr hervor? Warum widerlegt es nicht die sogenannten Lügen in der „Marburger Zeitung“? Warum drängt es dich armen Gimpel in den Vordergrund, der du doch den deutschen Vogelweibchen mit und ohne Goldgefieder, geschmähete Capitalkretterinnen nicht ausgenommen, stets ein warmes Herz entgegengebracht? Es muß es ja wissen, daß du für uns ein Fremder bist und als solcher dich in unsere Angelegenheiten nicht zu mengen hast. Oder seid ihr der Meinung, daß du das Heimatsrecht besitzt, soweit dein martialischer Schnurrbart reicht? Zwitschert eure eintönige Weise nur fort, uns werden die Noten auch nicht so bald ausgehen, und wenn meinen Sangesbrüdern auf Augenblicke die Stimmen verjagen, dann werde ich als vorwitziger Ruckuck, der so manches Histrörchen aus Nord und Süd weiß, mit meinen indiscreten Rufen die Pausen ausfüllen. Zu Gesicht wirst mich aber nicht bekommen, du dummer Gimpel, weil dein Schnabel stets in die entgegengesetzte Richtung gewendet ist.

Graz, 2. April. (Südmärk-Zündhölzchen.) Aus dem Verfaule der Südmärk-Zündhölzchen ist der Südmärk in der Zeit vom 14. Jänner bis zum 29. Februar ein Antheil von 240 fl. zugefallen. Auffallenderweise ist Graz daran nicht theilhaftig. Dieser Umstand gibt Anlaß, den Volksgenossen neuerlich den Ankauf und die Verbreitung der Südmärk-Zünder ans Herz zu legen. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Tage die nament-

### Hermann von Gilm.\*)

Ein Vortrag von Dr. E. M. Prem.

#### Anhang.

Nr. 1.

#### Abschiedsgruß.

Dem Herrn Professor Wessely bei seiner Abreise nach Prag am 12. November 1835 von seinen Schülern dargebracht.

Was soll der stumme Schmerz in dieser Stunde?  
Bergönnet ihm ein freies schönes Wort!  
Ich wags, und nehms von meiner Brüder Munde,  
Aus meiner Brüder Herzen trag ichs fort;  
Und sieh! es macht Begeisterung die Kunde  
Und macht zum hohen Heiligthum den Ort,  
Dem theuren Lehrer, aus den schönen Tagen  
Das Schönste bietend — Lebewohl zu sagen.

Der Wissenschaft die erste Gluth zu reichen  
Zieht mancher ein in ihre Wunderstadt,  
Und schaut sich nimmer an dem schönen bleichen,  
Doch ewig todtten Marmorantlitz satt;  
Da ringt's in ihm den Marmor zu erweichen,  
Denn Leben will, was Leben in sich hat —  
Allein woher den hohen Götterfunken,  
Der nur in Auserwählter Herz gesunken?

Wenn dann ein Mann, dem es so schön gelungen,  
Der Alles, was so todt und leblos scheint,  
Zur lieblichen Lebendigkeit gezwungen,  
Wenn dieser Mann es nun auch herzlich meint,

\*) Siehe Nr. 26 u. 27.

Von Liebe zu der Wissenschaft durchdrungen,  
Dem Schüler mehr als Lehrer ist — ein Freund:  
Dann treibt in manchem kämpfenden Gemüthe  
Die Wissenschaft lebendig ihre Blüthe.

Du hieltst den höchsten wunderbarsten Segen,  
Ein heilig Samentorn in deiner Hand;  
Dein Streben wars, auf hundertsachen Wegen  
Dem theuren, schönen grünen Vaterland  
Die liebsten Söhne an das Herz zu legen,  
Ans Herz zu fesseln mit demantnem Band —  
Des Kaiserwortes felsenfeste Stützen:  
„Das Recht und die Gerechtigkeit zu schützen!“

Wenn Du auch gehst, dein Denkmal ist geblieben,  
Daß du in unser Vaterland gebaut,  
In hundert Jünglingsherzen steht geschrieben,  
Und diese Schrift wird wieder Wort und Laut:  
Die Wissenschaft mit frommem Sinn zu lieben,  
Wie wirs entzückt so oft an dir geschaut;  
Daß der Geschäfte Drang uns nicht Beschwerde,  
Uns Geistesnahrung — uns Bedürfnis werde.

Wenn Du auch gehst — aus der entlegnen Ferne  
Ist uns dein Geist, ist uns dein Wirken nah;  
Durch Weltenräume fliegt das Licht der Sterne,  
Das Licht der Wahrheit ist noch schneller da; —  
So spende liebend uns aus weiter Ferne  
Die Weisheit, die dein forschend Auge sah,  
Und von der Themis<sup>1)</sup> heiligen Altären  
Wirft du auch uns entzücken und belehren.

<sup>1)</sup> Die vor kurzem vom Herrn Professor Wessely begonnene juristische Zeitschrift in zwanglosen Heften.

Wohlan! nun mag die Abschiedsstunde tönen,  
Die Freude hat den herben Schmerz verklärt.  
O Vaterland! er hat in deinen Söhnen  
Die wahre Liebe stets für dich genährt;  
Er hat den Pfad des Wissens zu verschönen,  
Den Jüngling die Begeisterung gelehrt,  
Lohn' du es ihm! wir haben nichts, wir können  
Mit Lieb' und Dank nur seinen Namen nennen.

Hermann v. Gilm.

Nr. 2.

Ein Lebewohl an Dr. Gräber, k. k. Fiskaladjuncten in Innsbruck, gesprochen von Hermann v. Gilm zu Unter St. Veit am 19. December 1847:

Ein Lied von Glück und Liebe soll ich singen,  
Die Stirne preisen, die die Myrthe krönt,  
Und meine Saite, deren Zornes Schwingen  
Nur Kampf gerufen und den Feind gehöhnt,  
Soll ich zu jenem süßen Rosen zwingen,  
Wie es ins Ohr der Seligen nur tönt,  
Erjagen ich das himmelweit Entfernte —  
Die Sprache sprechen, die ich nie erlernte.

Der Heimatlose soll am fremden Herde  
Vergessen, daß die Erde schon vertheilt,  
Und der Verlass'ne soll bei der Geberde,  
Womit die Liebe lange Trennung heilt,  
Vergessen, daß auf dieser weiten Erde  
Kein Herz ihm schlägt, kein Kuß entgegeneilt,  
Aus diesen nebeltrüben Wintertagen  
Soll ich des Liederfrühlings Rosen schlagen.

lich für Maucher sehr bequemen Westentaschen-Zünder in gleich gefälliger Ausstattung ausgegeben werden. Also, Deutsche, kauft Südmär-Zünder und wirkt eifrig für deren Verbreitung! — Südmärk. Einem Bauer in Kärnten ist eine Unterstützung von 200 fl., einem Gewerbetreibenden in Untersteier eine von 10 fl. gegeben worden; der Studentenfische in Gottschee ist eine Spende von 50 fl. zugewandt worden. — Für die bedrängten Volksgenossen in Laibach sind neuerdings 288 fl. 60 kr. in Briefmarken und 55 fl. 53 kr. bar eingegangen. So dankbar die Vereinsleitung für diese Liebesgaben warmführender Volksgenossen ist, sieht sie sich dennoch veranlaßt, abermals auf das allernachdrücklichste zu erklären, daß weder sie noch der Vereinsobmann Prof. Dr. Paul Hofmann von Wellenhof diese Briefmarken-Sammlung veranlaßt oder eingeleitet hat. — Der Wiener Männer-Turnverein (Kenn-gasse 20) ist der Südmärk als Gründer beigetreten. — Die gründende Versammlung der Ortsgruppe Neufkirchen bei Wienerneustadt hat am 30. März stattgefunden, jene der Ortsgruppen Görtschitzthal und Hermagor in Kärnten werden demnächst sein. In Marburg ist die Bildung einer Frauen-Ortsgruppe im Werke. — Die heurige Hauptversammlung des Vereines findet am 8. September in Willach statt.

Graz, 1. April. (Für Cilli.) Die Einnahmen des großen Grazer Ausschusses haben sich in der letzten Zeit um weitere 3000 Kronen vermehrt, so daß ihm bisher über 32.000 Kronen zugewandt worden sind. Größere Beträge erhielt dieser Ausschuss: 1200 Mark von dem unermüdbaren Münchener Hilfsausschusse, 300 Mark von dem allgemeinen deutschen Sprachvereine zu Berlin, 100 Mark von der Ortsgruppe Meerane des a. d. Schulvereines, 100 Kronen von der Gemeinde Felzbach, je 50 Mark von dem Stadtrathe zu Wittenberg und Lahr, 60 Kronen von der Gemeinde Mürzschlag, je 50 Kronen von dem Stadtrathe in Treptow und von der Gemeinde Fehring, je 30 Mark von dem Stadtrathe Rinteln und Regensburg und von Dr. Julius Dieffenbacher in St. Blasien, 35 Kronen von dem Zweigvereine Bukovina des a. d. Sprachvereines in Czernowitz, 30 Kronen von med. Dr. Schider in Arco, je 20 Mark von den Ortsgruppen Bielefeld, Falkenstein und Gandersheim des a. d. Schulvereines, ferner von dem Stadtrathe in Ebershoch, Marktneufkirchen und Blotho. Außerdem sandten namhafte Beträge der Stadtrath von Loslau, Randtin und Boeben, die Gemeinden Dauba, Gablonz, Gloggnitz und Waidhofen a. d. Ybbs. Der Zweigverein Neu-Muppin des a. d. Sprachvereines und der Germanenverband Arnulf in St. Pölten. Sammelergebnisse haben abgeliefert: Univ.-Prof. Dr. E. Heinricher in Innsbruck 107 Kronen, Postmeister Franz Mauritsch in Luttenberg 42 Kr., Bürgermeister Dr. Koolmann in Soest 33 Mark und die Donnerstag-Tischgesellschaft in der Stadt Neugraz 30 Kronen. In Krems a. D. wird auf Anregung des Rechtsanwaltes Dr. Albert Ritter von Mühllwert zugunsten des Cillier Studentenheims eine Dilettantenvorstellung veranstaltet werden. An der Spitze des in Nürnberg kürzlich gegründeten Hilfsausschusses für Cilli steht der erste Bürgermeister Dr. von Schuß. — Weitere Geldspenden nimmt Dr. Raimund Nefermann, Rechtsanwalt in Graz (Herrengasse Nr. 15) entgegen.

**Ein Ausstand der reichshauptstädtischen Feuerweh.**

Wien, 2. April. Seit dem heutigen Tage ist ein eigenthümlicher Ausstand zu verzeichnen: die halb-militärisch organisierten Feuerwehrlente der Residenz streifen. Ueber die Ursache und den Ausbruch des Ausstandes wird berichtet: Die Bewegung machte sich schon vor einiger Zeit bemerkbar, und die Mannschaft trug ihre Unzufriedenheit offen zur Schau. So behaupten die Feuerwehrmänner, die ihnen bei der Anstellung gemachte Zusage, sie würden nach sechsjähriger tadelloser Dienstzeit als magistratische Diener

verwendet werden, sei nicht eingehalten worden. Weiter wurden vor mehr als einem Jahre die Monturen, die früher den Löschmännern gehörten, als Eigenthum der Commune erklärt. Drittens sind die Leute mit der Löhnung, die gegenwärtig 1 fl. 20 kr. und 1 fl. 40 kr. für den Tag beträgt, nicht zufrieden, und sie fordern, zumindest mit den Kutscheru gleichgestellt zu werden, die 1 fl. 60 kr. bis 1 fl. 80 kr. täglich beziehen. Schließlich sind die Löschmänner mit der Bestimmung der jüngst erschienenen Sommerdienstordnung nicht einverstanden, nach welcher ihr Dienst um eine halbe Stunde im Tage verlängert wird.

Heute morgens erschienen nun im Rathhause acht Feuerwehrlente, um dem Bezirkshauptmann Dr. von Friebeis ihre Wünsche vorzubringen und den Ausstand anzukündigen. Der Bezirkshauptmann begab sich sofort in die Feuerwehrcentrale Am Hof und kündigte den Leuten, die sich eigenmächtig aus dem Dienste entfernten, die augenblickliche Entlassung an. Dies gab das Zeichen zum Ausstand, der sich rasch auf die Filialen verbreitete.

Mittags wurde folgende amtliche Kundmachung ausgegeben: „Mit dem heutigen Tage hat die gesammte Feuerwehrmannschaft der Centrale aus Unzufriedenheit über die wegen Insubordination erfolgte Entlassung von 8 Feuerwehrmännern total den Dienst verweigert. Bezirks-hauptmann Dr. v. Friebeis hat sich wegen Beistellung militärischer Aßisten für den Löschdienst an die Statthalterei gewendet.“

Die Mannschaft der städtischen Feuerweh besteht derzeit einschließlich der Chargen aus 465 Mann, von welchen 183 Löschmänner sind. Zum Ersatz der ungefähr 300 Mann starken Ausständischen ist heute aus Klosterneuburg eine Abtheilung von Pionieren in Wien eingedrückt, außerdem wurden jene städtischen Angestellten, Schuldiener, Krankenwärter, Amtsdienner u. s. w., welche früher bei der Feuerweh dienten, zum Aushilfsdienste beigezogen. Auch die freiwilligen Feuerwehren, welche in den alten Bezirken (Hernals ausgenommen) noch bestehen, haben ihre Dienste angeboten. Merkwürdigerweise ist im Laufe des Vormittags in den kritischsten Stunden des Ausstandes in Wien kein einziges Feuer zum Ausbruche gekommen.

Wien, 3. April. Der Ausstand wird von der Leitung der Feuerweh-Centrale als beendet angesehen und die Ausständischen, von denen sich heute keiner beim Frührapport zum Dienstantritt meldete, werden als endgültig entlassen betrachtet. Eine außerordentliche Erregung rief unter den Ausständischen die Nachricht hervor, daß Bezirkshauptmann Dr. Friebeis die Absicht habe, gegen die Commandanten der Filialen die Strafanzzeige zu erstatten, weil sie ihre Posten eigenmächtig verließen. Es wird fortwährend neue Mannschaft angeworben. Bis heute mittags wurden 70 junge Leute vollkommen tauglich befunden und eingekleidet. Die vom Militärcommando zur Aushilfe beigestellten 300 Pioniere erweisen sich als sehr abrichtungsfähig und wurden heute früh eines großen Brandes in der Zutepperei in der Türkenstraße mit leichter Mühe Herr. Der Arbeiterführer Neumann, der die Ausständischen gestern zum Ausharren ermahnt hatte, erschien heute in ihrem Versammlungsraum und theilte ihnen mit, daß er in der „Arbeiter-Zeitung“ einen Aufruf zu einer Sammlung für entlassene Feuerwehrlente veröffentlichte wolle. Für die Ausständischen, von denen viele geneigt sein sollen, in den Dienst zurückzukehren, liefen heute wiederum Geldspenden ein.

**Eine Weinausstellung oder Weismärkte in Marburg.**

Der steiermärkische Gastwirte-Verband hat in seiner ersten in der Landeshauptstadt abgehaltenen Hauptversammlung beschlossen, den II. Gastwirtetag zur Wahrung der gemeinsamen Standesinteressen in Marburg und zwar am 4. Mai d. J. abzuhalten.

Die Marburger Gastwirte-Genossenschaft, welcher es zukommt, den lieben Collegen einen der Stadt würdigen Empfang zu bereiten, hat angeregt, die Weingartenbesitzer aus diesem Anlasse zur Ausstellung der im letzten Jahre vorzüglich gerathenen Weine zu veranlassen, um damit die altgewohnten Geschäftsverbindungen neu zu beleben, und zu diesem Behufe eine größere Anzahl von Weinproducenten zu einer Besprechung am 2. d. M. eingeladen.

Der nahen Feiertage wegen war diese Versammlung im Casino schwach besucht, es hat sich jedoch die Mehrheit der Erschienenen für die Durchführung des Vorschlages entschieden, wegen der Kürze der Zeit wenigstens in dem Rahmen von Weinfostproben.

Der anwesende, jedes gemeinnützige Unternehmen fördernde Bürgermeister Herr Alexander Nagy sicherte dem Unternehmen seine Unterstützung zu, welches auch insbesondere der Weingutsbesitzer Herr Josef Kokoschin egg wärmstens befürwortete.

Der Vertreter der landschaftlichen Weinbauschule, Herr Fachlehrer Stiegler, machte dagegen das Bedenken geltend, daß zu dieser Zeit die jungen Weine sich gerade in der Nachgährung befinden und daher die wahren Eigenschaften nicht zeigen, und befürwortete die Anordnung von jährlichen Weismärkten im Monate Februar, ein Antrag, der von den maßgebenden Factoren, insbesondere der landwirtschaftlichen Filiale, weiter verfolgt werden wird.

Da Zeit und Mittel mangeln, alle steiermärkischen Weingartenbesitzer, welche noch Weine lagern haben, einzeln einzuladen, diese baldigst anzumelden und die Weinquoten rechtzeitig einzusenden, wird an die Tagespresse und die Fachpresse die Bitte gerichtet, die Nachricht über die Abhaltung der Weinfostproben am 4. Mai d. J. in Marburg möglichst zu verbreiten.

Die Marburger Gastwirte-Genossenschaft übernimmt die Weinproben, wird diese in ihrem Bureau am Domplatz Nr. 5 verbuchen und solange in Vormerkung halten, bis sie alle verkauft abgemeldet sind.

Herr Lehrer Stiebler, welcher als Schriftführer der landwirtschaftlichen Filiale mehrere derartige Unternehmungen mit dem besten Erfolge durchgeführt hat, sowie der Hotelier Herr Johann Sauer, haben dem Bureau die kräftigste Unterstützung zugesagt.

**Volksgenossen!**

Wir leben in einer Zeit ernster nationalen Kämpfe. Die Volksidee, die Idee der Zusammengehörigkeit aller durch Abstammung, Sprache, Sitten und Gebräuche von der Natur selbst auf einander Angewiesenen beherrscht gegenwärtig das Leben und Streben sämtlicher Nationen der europäischen Welt und die Gestaltung der Zukunft wird in erster Linie von ihr bestimmt. Dem Gebote dieser Idee gehorchen, heißt eine heilige Pflicht erfüllen und an einen vom unerforschlichen Schicksal selbst gewollten Werke mitarbeiten. Drum sei Keiner lässig, wo immer er stehe, drum sei Keiner zaghaft, was immer geschehe! Wir Deutsche an der Sprachgrenze, wir haben im Angesichte der rastlos thätigen Feinde unseres Volksthum insbesondere die Verpflichtung, dem großen vollstichen Gedanken mit allen Kräften zu dienen, damit das Vätererbe ungehämert auf Kinder und Kindeskinde übergehe und deutsche Art erhalten bleibe in den bedrohten Gemarungen, heute und in Zukunft nicht minder ein unzwingliches Bollwerk gegen Barbarei und Uncultur wie in verflossenen Tagen. Eine der Anstalten im Dienste des Volksgedankens in unserer Stadt ist die von der Ortsgruppe der „Südmärk“ ins Leben gerufene

**Studentenfische.**

Volksgenossen, schenket dieser bereits seit längerer Zeit erfolgreich wirkenden Anstalt eure werththätige Theilnahme, indem ihr euch vor Augen haltet, was die Wenden thun, um ihren Stamm zu fördern! Die Deutschen dürfen sich, wenn sie sich ihres Namens, ihrer Vergangenheit nicht schämen und von ihren Enkeln nicht der schwersten Schuld geziehen werden sollen, an Opferfreudigkeit von ihren Widerjachen nicht übertreffen lassen. Sie müssen vielmehr einträchtig an allen Werken mitarbeiten, die geschaffen werden, auf daß die kommenden Geschlechter ruhiger denn wir wahre Freiheit genießen und rechtem Fortschritte huldigen und an dem unermesslichen Reichthum unseres Volkes sich erlaben können. Die Saat der Zukunft also soll ausgestreut werden. Dabei sind alle Stammesgenossen mitzuwirken berufen, die eines guten Willens sind.

**Marburger Nachrichten.**

(Gemeinderathssitzung.) Mittwoch, den 8. d. um 3 Uhr nachmittags findet im Rathhause eine Gemeinderathssitzung mit folgender Tagesordnung statt: Zustimmungserklärung betreffend die Ernennung des Herrn Dr. Karl Spitz zum Secundararzt im allg. Krankenhause. — Recurs des Herrn Adolf Zwetler gegen den Aufrag des Stadtrathes, Z. 3753, betreffend die feuerpolizeilichen Gebrechen im Hause Nr. 15 Draugasse. — Petition an das k. k. Justizministerium um Errichtung eines Gerichtshofes in Marburg. — Recurs des Herrn Stefan Prinec gegen den Stadtrathsbeschluss, Z. 3304, betreffend die Herstellung von Dachwohnungen. — Recurs des Herrn Johann Glich gegen den Stadtrathsbeschluss, Z. 3303, betreffend die Herstellung einer Dachwohnung. — Recurs des Herrn Friedrich Goldner gegen den Stadtrathsbeschluss, Z. 3304, betreffend die Herstellung einer Dachwohnung. — Ansuchen des Herrn Albert Behrens wegen Parcellierung seines Baugrundes in der Keiserstraße. — Antrag wegen Anschaffung eiserner Aufsprizwagen. — Vorlage des Regulierungs-Planes für das rechte Drauser. — Antrag wegen Erbauung eines Augmentations-Magazins für das k. u. k. 47. Infanterie-Regiment. — Eingabe der Firma

Es gibt ein Glück, das Raum hat in der Schale,  
Im schlanken Kelch, aus dem der Kaiser trinkt,  
Es gibt ein Glück, das Raum hat im Opale,  
Der morgens früh an Tannennadeln blinkt,  
Es gibt ein Glück, das gleich dem Sonnenstrahle,  
Um schöner rückzukehren, nur versinkt,  
Und gehen Jugend, Lieb und Lust zu Scheiter,  
Die Kunst bleibt ewig jung und heiter.

Du hast das Glück dem Schicksal abgerungen,  
Das lange all' dein Flehen von sich wies,  
Du hast die schöne Himmlische bezwungen,  
Die spröde deine Huldigung verstieß,  
Mit jener Hoffnung, die dich stets durchdrungen,  
Dich selbst im tiefsten Leide nicht verließ:  
Auch mein Gestirn wird einst zu leuchten kommen!  
Hast du's selbst mit dem Tode aufgenommen.

Nun lächelt es in einer Liebes-Thräne  
Lösch es die Jackel seines Hornes aus:  
Was willst du, Herz, womit ich dich belehne?  
Such' dir den duftendsten, den schönsten Strauß  
Aus meines Frühling's reicher Kron-Domäne,  
Ich baue dir ein lustig Blumenhaus,  
Und aus der Erde reinsten Mädchen-Seelen  
Will ich dir selbst die Gärtnerin erwählen.

Du sahst ein Mädchen — Mädchen? nein verzeihe,  
Es war der Ton, der dir im Ohre schlief,  
Es war die Melodie, die dich ins freie  
Gebiet der Kunst mit süßem Zwange rief —  
Der Schauer, der in Stunden heil'ger Weihe  
Wohllüstig oft die Seele überließ . . . . .  
Es war Musik im Aether hoch geboren  
Und auf der Erd' zum Menschenleib gefroren.

Wer zweifelt noch, daß auch die Rosen singen,  
Und doch hört niemand ihrer Düfte Chor,  
So gibt es Seelen, die zusammenklingen,  
Und niemand hört es, als der Liebe Ohr,  
Das Ideal, wornach wir alle ringen,  
Ist nur ein Ton, den unsre Brust verlor,  
Und jeder Schmerz, der auch die Menschheit quäle,  
Nur die zerriff'ne Harmonie der Seele.

Ein himmlisch Leuchten strahlt an deinen Blicken,  
Ein selig' Lächeln schwebt um dein Gesicht . . .  
Dein Herz ist groß, die Welt daran zu drücken,  
Und deine Freunde alle — — — warum nicht?  
Wir theilen deine Wonne, dein Entzücken,  
Nicht der Poet, ein Bund von Brüdern spricht,  
Tirol, jedweder Berg, den du erklimmen:  
Willkommen du! und deine Braut willkommen!

Ach! jene Fichten wirst du wieder sehen,  
Und jene Wiesen voller Ehrenpreis  
Und jene stolzen, violett'nen Höhen  
Mit ihren Kronen aus meergrünem Eis,  
Und jene Alpen, wo die Sennner mähen,  
Die Bergzeitlose und das Edelweiß,  
Der Bäche Milch und auf der Dorfaltane  
Den Nelkenstock und eine Schützenfahne.

Doch etwas sollst aus Desterreich du tragen  
Zu deiner Braut und in dein Vaterland:  
Erinnerung von den vergang'nen Tagen  
An deine Freunde hier am Donau-Strand,  
Die tiefbewegt das Leberwohl dir sagen, —  
Mehr sagt der Kuß und mehr der Druck der Hand —  
Erinnerung an diese Abendstunden,  
Wo wir wie du, was Freundschaft ist, empfunden.

Ludwig Franz & Söhne wegen Zahlung einer jährlichen Pauschalsumme für die einzubehaltenden Getreide-Abmahlgebühren. — Neuerlicher Antrag der Erben nach Frau Ursula Lang wegen Ankauf des Hauses Nr. 13 Josefsstraße. — Der öffentlichen Sitzung folgt eine vertrauliche.

(Norma.) Laut Beschlusses des hiesigen Handels-gremiums bleiben an den beiden Osterfeiertagen alle Geschäfte geschlossen. Es ist Ehrensache jedes Gremialmitgliedes, diesem Beschlusse Folge zu leisten.

(Deutscher Sprachverein.) Mittwoch, den 8. d. findet um 8 Uhr abends im Casino-Speisesaale die diesmonatliche Vereinsversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Herrn Professors Dr. Ferdinand Knull aus Graz, Mitglied des Gesamtvorstandes: „Altgermanische Werbung und Verlobung“. Clavier-vorträge der Herren Hans Rosensteiner und Leo Dobrowolny und Gesang-vorträge der Frau Johanna Rosensteiner und des Herrn Alois Waidacher bilden den unterhaltenden Theil des Abends. Gäste sind stets willkommen.

(Philharmonischer Verein.) Den zahlreichen Anhängern des philharmonischen Vereines steht wieder ein angenehmer Unterhaltungsabend mit durchwegs heiterer Vortragsordnung in Aussicht. Dieser Familienabend, an welchem auch die unterstützenden Mitglieder theilnehmen können, findet Samstag, den 25. April in den Kaffeehausräumen des Casino statt. Die Proben beginnen Dienstag, den 7. d. M., abends halb 8 Uhr im Burgsaale und es wird das dringende Ersuchen an die geehrten Damen gestellt, die Proben zahlreich zu besuchen.

(Spende für die Studentenküche der „Südmart.“) Der wackere Zweig Marburg des deutschen Sprachvereines hat der deutschen Studentenküche der hies. Ortsgruppe des Vereines „Südmart.“ den namhaften Betrag von Einhundert Gulden ö. W. gespendet. Wir richten im Interesse der nationalen Sache an alle Gesinnungsgenossen auch an dieser Stelle die Bitte, diese Studentenküche durch Beiträge, die wir stets hier ausweisen werden, kräftigst zu unterstützen.

(Großer Concertabend.) Der von der hiesigen Ortsgruppe des Vereines österr. Handelsangestellter veranstaltete große Concertabend des Kojchatquintettes von der k. k. Hofoper in Wien, der, wie wir mittheilten, für Dienstag, den 14. April im großen Casino-Saale anberaumt war, mußte nun auf Donnerstag, den 16. April verlegt werden, weil die mitwirkenden Künstler an dem erstgenannten Tage anlässlich der Anwesenheit des deutschen Kaisers in Wien an der Hofoper auftreten müssen. Für dieses Concert gibt sich jetzt schon ein allgemeines Interesse kund und es ist bereits eine große Anzahl von Plätzen vergriffen.

(Ausflug des steirischen Radfahrer-Clubverbandes.) Wir wurden erucht mitzuthellen, daß heute abends, im Falle ungünstiger Witterung, ein Concert der Clubkapelle des Radfahrer-Clubs „Wanderlust“ in den Kaffeehausräumen des Casinos zu Gunsten des Knabenhortes stattfinden wird.

(Casino-Restaurant.) Morgen wird die Südbahnwerkstätten-Musikkapelle unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Emil Füllekruf ein Concert mit folgendem Programm abhalten: 1. Dem Radler die Welt, Marsch von Rudolf Wagner; 2. Ouverture zur komischen Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai; 3. Verjöhnungslieder, Walzer von Rizzer; 4. Potpourri aus der Oper „Freischütz“; 5. Die Ballkönigin, Polka mazur von Füllekruf; 6. Frühlingserwachen, Solo für Horn von E. Bach; 7. Ihr Ideal, Polka franc. von Gleißner; 8. Lauter solche Sachen, großes Potpourri von Tritton; 9. Nachtschwärmer, Walzer von Ziehrer; 10. Die Post im Walde, Schottisch für Flügelhorn von Schaffer; 11. Lustig beim Wein, Polka schnell von Füllekruf; 12. Ein Hoch unserm Kaiser, Marsch von Gleißner. — Anfang 8 Uhr. Eintritt 25 kr.

(Errichtung eines staatlichen Localtelephonnetzes in Marburg.) Das k. k. Handelsministerium hat mit dem Erlasse vom 15. Februar l. J. Z. 5571 die Errichtung eines staatlichen Localtelephonnetzes in Marburg mit dem Anschlusse an das k. k. Post- und Telegraphenamt Marburg als Centralstation, im Principe genehmigt. Da es sich zunächst um die definitive Feststellung der Theilnehmer und die Zahl der von jedem einzelnen Theilnehmer gewünschten Stationen handelt, mögen vonseite jener Interessenten, welche Theilnehmer des geplanten Telephonnetzes in Marburg werden wollen, die Anmeldungen zum Beitritte mittelst schriftlicher, mit 50 kr. Stempelmarke versehener Eingaben im Wege des Stadtrathes in Marburg bis längstens 1. Mai d. J. an die k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Graz eingesendet werden. In diesen Anmeldungen ist außer der Angabe der gewünschten Anzahl Stationen und ihres Standortes wörtlich zu erklären, daß sich die betreffenden Theilnehmer allen jenen Bestimmungen unterwerfen, welche in Bezug auf das Rechtsverhältnis zwischen der k. k. Post- und Telegraphen-Verwaltung und dem Theilnehmer jeweilig in Geltung stehen. Herstellung, Zweck, Gebührensätze und Zahlungsmodalitäten, sowie anderweitige sonstige Bestimmungen sind in der Verordnung des k. k. Handelsministeriums vom 7. October 1887 Nr. 116 R.-G.-Bl., betreffend die Herstellung und Benützung von Telephonanlagen im Anschlusse an den Staats Telegraphen enthalten. Sonderabdrücke dieser Verordnung können beim k. k. Post- und Telegraphenamt in Marburg gegen Ertrag von 5 Kreuzern für das Exemplar bezogen werden. Da im Sinne des § 20 der erwähnten Telephon-Verordnung die Vangebür vor Beginn des Baues zu entrichten ist, wird jedem einzelnen Theilnehmer ihre Höhe sofort nach Fertigstellung des Kostenvoranschlages bekannt gegeben

werden. Seitens derjenigen öffentlichen Aemter und gemeinnützigen Unternehmungen, welche auf Grund des § 18 der angezogenen Verordnung die Ermäßigung der Stations- und Umschaltungsgebühr auf die Hälfte anstreben, mögen die bezüglichen, mit 50 kr. gestempelten und an das k. k. Handelsministerium stilifirten Gesuche im Wege des Stadtrathes in Marburg bis 1. Mai l. J. bei der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Graz eingereicht werden. Allfällige weitere Aufschlüsse sind bei der k. k. Telegraphenlinien-Section in Marburg oder auch durch directe Anfrage bei der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Graz einzuholen. Von einer Verbindung des Marburger Localtelephonnetzes mit der interurbanen Telephonleitung Wien-Graz-Triest muß dermalen noch abgesehen werden.

(Frühjahrs-Trabrennen.) Wie wir bereits meldeten, findet Sonntag, den 19. April um halb 3 Uhr nachmittags auf der Thefen das Frühjahrs-Trabrennen des Marburger Trabrenn-Vereines statt. Die einzelnen Rennen sind folgendermaßen zusammengesetzt: I. Eröffnungs-fahren, einspännig (Zuchtfahren). In Dreß zu fahren. Preis 160 Kronen, gegeben vom h. k. k. Ackerbau-Ministerium. Offen für in Steiermark geborene und gezogene Hengste und Stuten im Alter von 3 bis 8 Jahren, welche im Besitze bäuerlicher Züchter und noch in keinem Rennen gestartet sind; 3jährige Pferde erhalten 50 Meter, 4jährige 25 Meter Vorgabe. Distanz 2000 Meter. Einsatz 2 fl. 1. Preis 70 Kronen, 2. Preis 40 Kronen, 3. Preis 30 Kronen, 4. Preis 20 Kronen und je eine Fahne. II. Hauptfahren, einspännig. In Dreß zu fahren. Preis 350 Kronen, gegeben vom Marburger Trabrenn-Vereine und Herrn Alfred R. v. Hofmann. Offen für Pferde aller Länder und jeden Alters. Pferde, welche noch keinen öffentlichen Record oder einen solchen von 1 Min. 55 Sec. oder mehr per Kilometer haben, gehen von Start; für jede bessere Secunde 16 Meter Zulage im Ganzen. Maßgebend sind die öffentlichen Records, welche nach dem 1. Jänner 1894 erzielt wurden. Heatfahren (2 von 3). Distanz 1609 Meter. Einsatz 10 fl.; ganz Neugeld. 1. Preis 200 Kronen, 2. Preis 100 Kronen, 3. Preis 50 Kronen und je eine Fahne. — III. Inländerfahren, einspännig. In Dreß zu fahren. Preis 350 Kronen, gegeben vom Wiener Trabrenn-Vereine. Offen für 3jährige und ältere in Oesterreich-Ungarn geborene und gezogene Pferde. Pferde, welche noch keinen öffentlichen Record oder einen solchen von 2 Min. oder mehr per Kilometer haben, gehen von Start; für jede bessere Secunde 16 Meter Zulage im Ganzen; 3jährige Pferde 25 Meter Vorgabe. Maßgebend sind die öffentlichen Records, welche nach dem 1. Jänner 1894 erzielt wurden. Distanz 2000 Meter. Einsatz 5 fl. 1. Preis 200 Kronen, 2. Preis 80 Kronen, 3. Preis 40 Kronen, 4. Preis 30 Kronen und je eine Fahne. — IV. Hauptfahren. 2. Heat. V. Preis von Luttenberg. In Dreß zu fahren. Preis 240 Kronen, gegeben vom h. k. k. Ackerbau-Ministerium. Offen für in Steiermark geborene Hengste und Stuten im Alter von 3 bis 8 Jahren, im Besitze bäuerlicher Züchter. 3jährige Pferde erhalten 50 Meter, 4jährige 25 Meter Vorgabe. Distanz 2000 Meter. Einsatz 2 fl. 1. Preis 120 Kronen, 2. Preis 60 Kronen, 3. Preis 40 Kronen, 4. Preis 20 Kronen und je eine Fahne. — VI. Hauptfahren. 3. Heat. — VII. Thefen-Preis. In Dreß zu fahren. Zwei Ehrenpreise und 30 Kronen, gegeben vom Wiener Trabrenn-Vereine. Offen für in Steiermark geborene und gezogene Pferde jeden Alters im Besitze bäuerlicher Züchter; 3jährige Pferde erhalten 50 Meter, 4jährige 25 Meter Vorgabe. Distanz 2000 Meter. Einsatz 3 fl. 1. Preis (Ehrenpreis) Drig. amer. Renngig im Werte von 270 Kronen, 2. Preis (Ehrenpreis) Giggeschirr, 3. Preis 30 Kronen und je eine Fahne. — VIII. Hauptfahren. 4. Heat. — IX. Herrenfahren. Handicap. Zweispännig. Zwei Ehrenpreise, gegeben vom Marburger Trabrenn-Vereine. Offen für Pferde aller Länder und jeden Alters. Distanz 3000 Meter. Einsatz 10 fl. 3 Nennungen oder kein Fahnen.

(Stiftung.) Infolge Erlasses des k. u. k. 3. Corps-Commandos Graz vom 3. März 1896 Nr. 1519 wird der Concur zur Erlangung einer Betheilung aus der Franz Graf Codroipo-Stiftung für arme heiratsfähige Soldatenmädchen ausgeschrieben. Anspruchsberechtigt sind: Arme heiratsfähige Soldatenmädchen, deren Väter einem der in den ehemaligen innerösterreichischen Ländern gelegenen Regimenten angehören oder angehört haben, sowie Mädchen von Invaliden des Militär-Invalidenhauses in Wien, welche aus einer während der activen Dienstleistung des Vaters nach I. Art geschlossenen Ehe stammen. Dem Gesuche ist der Taufschein, das Armuths- und Sittenzeugnis des Mädchens beizulegen und gleichzeitig anzugeben, ob der Vater nach I. Art verheiratet ist oder war. Die mit den obigen Beilagen versehenen Gesuche sind bis längstens 15. April l. J. an das vorgeordnete Regiments- bzw. Invalidenhaus-Commando oder an die zuständige Evidenzbehörde einzusenden.

(Auf den letzten Wochenmarkt) am vorletzten Samstag kamen 39 Speckbauern mit 85 Stück geschlachteten Schweinen. Speck gieng zu sehr niedrigem Preise ab, dagegen wurde Schweinefleisch, insbesondere Schinken, Schulter, Fisch, zu sehr hohen Preisen verkauft. Es kostete das Kilogramm Fischfleisch 80 kr., Schinken 56 und 58 kr., Schulter 44 und 46 kr. Selbst die übrigen Fleischtheile hatten feste Preise. Auf den Getreideplatz wurden 220 große Säcke Getreide, zumeist Hafer, Mais und Haide gebracht, mit Weizen, Korn und Gerste waren nur wenige Säcke auf dem Plage. Ferner trafen 52 Wagen mit Erdäpfeln ein, welche ihre Aufstellung in der Käntnerstraße nahmen; diese, ganz schöne Ware, wurden um fl. 1.60 per Hektoliter verkauft. Die Geflügelzufuhr war nur geringe, da-

gegen die Nachfrage sehr stark, um Bachhühner war ein förmliches „Geriß“. Ein Paar Bachhühner kostete 90 kr. bis fl. 1.20. Die übrigen Markttheilungen waren mäßig beschickt. Der Besuch war sehr gut, die Kauflust rege.

(Geni's Zaubertheater.) Dieses Theater, welches sich im Vorjahre eines sehr zahlreichen Besuches in unserer Stadt erfreute, befindet sich seit kurzem wieder hier und wird mit seinen gelungenen Vorstellungen wieder viele Zuschauer anlocken.

### Aus dem Gerichtssaale.

Gilli, 2. April. Heute fand die letzte Verhandlung der laufenden Schwurgerichtsperiode statt. Den Vorsitz führte Herr Landesgerichtsrath Dr. Eminger, als öffentlicher Ankläger war Staatsanwaltstellvert. Schwentner und als Verteidiger Dr. Langerholz erschienen. Angeklagt war der Jagdaufseher Josef Carl ob Verbrechen des Mordes, begangen dadurch, daß er den Blas Sorec mit seinem Jagdgewehre erschoss. Der Angeklagte verantwortet sich damit, er habe nicht die Absicht gehabt, den Blas Sorec zu erschießen, sondern er mußte sich gegen dessen Angriffe wehren, da Sorec, den er im Verdachte eines Raubschüßens hatte und ihn wegen zweier gefallener Schüsse zur Rede stellte, mit einem Prügel auf ihn losgieng. Die Geschworenen verneinten die auf das Verbrechen des Mordes gerichtete Frage und bejahten die Frage wegen Ueberschreitung der Nothwehr nach § 335 St.-G. Der Gerichtshof verurtheilte den Josef Carl zur Strafe des strengen Arrestes in der Dauer von 4 Monaten.

(„Spottvogel.“) Zum Zwecke einer wirksamen Organisation für unseren so schönen und originellen „Spottvogel“ bitten wir die verehrten Leser um freundliche Mittheilung von solchen Restaurants, Cafe's, Hotels u. allwärts, welche sich als empfehlenswert zur (Gratis-) Aufnahme in unseren Verkehrsanzeiger im „Spottvogel“ eignen. Wir zeigen uns insofern erkenntlich, als wir jede zehnte dieser Einfindungen, der Reihe ihres Eintreffens nach, mit einem kleinen reizenden Quecksilber-Thermometer (R. und C.-Scala) prämiieren. Außerdem stiftete die Thierhandlung Karl Schwertner in Aussig a. E. als 1. Prämie, welche das Los entscheidet, einen kleinen zahmen Affen im Werte von 15 fl., oder auf Wunsch des Gewinners einen Singvogel sammt Käfig im gleichen Werte. Die näheren Bestimmungen sind in der Oster-Nummer des Spottvogels, welche eben zur Ausgabe gelangt, ersichtlich. Einzelnummern des „Spottvogel“ kosten 10 kr., per Post. Jahresabonnenten erhalten das kleinste Lexikon der Welt (175.000 Worte) als Ubranhängsel mit Mikroskop oder auf Wunsch unser Prachtthermometer gratis. Der „Spottvogel“ hat 16 Quartseiten Text und 30 Illustrationen. — Spottvogel-Verlag, Aussig, Böhmen.

### Verstorbene in Marburg.

- 22. März: Slavisch Maria, Schloßersfrau, 65 Jahre, Neue Colonie, Herzklappenfehler.
- 26. März: Kotel Maria, Wirtschafterin, 64 Jahre, Domplatz, Chron. Lungentuberculose.

### Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritte der Bereitschaft für Sonntag, den 5. April nachmittags halb 2 Uhr ist die 1. Steiger- und 1. Spritzenrotte commandirt. Zugführer Hobacher.

(Auszeichnung.) Der seit 40 Jahren bestehenden, weit und breit bekannten Mineralwasser-Firma Heinrich Mattoni wurde die Auszeichnung zutheil, den kaiserlichen Adler in der Firma und im Siegel führen zu dürfen.

Der Postdampfer „Southwarf“ der „Red Star-Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 26. März wohlbehalten in New-York angekommen.

Der Postdampfer „Nederland“ der „Red Star-Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 28. März wohlbehalten in Philadelphia angekommen.

Der heutigen Gesamtauflage unseres Blattes liegt ein Prospect der Maschinenfabrik von Ph. Mayfarkh & Co. in Wien bei, auf den wir unsere geehrten Leser aufmerksam machen.

Die Gesamtauflage unserer heutigen Nummer enthält eine Beilage über Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee, auf die wir unsere Leser aufmerksam zu machen uns erlauben.

## Comptoirist

18 Jahre alt, der deutschen und slov. Sprache mächtig, selbständiger Arbeiter, wünscht seine in Graz befindliche Stellung mit 6wöchentl. Kündigungszeit zu ändern, um eine solche in Marburg oder Umgebung wieder anzutreten. Gestl. Zuschriften erbeten unter „Treu 18“ a. d. Verw. d. Bl.



## Radeiner Sauerbrunn.

Reichhaltigste Natron-Lithionquelle Europa's. Gegen Gicht, Verdauungs-Krankheiten und catarthalische Leiden. Diätetisches und Erfrischungsgetränk ersten Ranges. Zahlreiche Atteste. Brunnenchriften gratis.

Curanstalt Bad Radein. Post- und Bahnstation Steiermark.

Erhältlich in allen soliden Handlungen.

**JOSEF KOLARITSCH, Tischlermeister**  
 Marburg, Allerheiligengasse 14  
 empfiehlt sich einem P. T. Publicum zur Anfertigung sämtlicher einschlägigen Artikel in Bauarbeiten sowie altdeutscher Möbel, matt und poliert, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. — Werde stets bestrebt sein, meine Kunden durch solide Arbeit und möglichst billige Preise zufriedenzustellen. Zeichnungen und Voranschläge stehen einem P. T. Publicum behufs Ansicht zur Verfügung. 643

**Tüchtiger Weinreisender**  
 gleichzeitig in einfacher Buchhaltung versiert, mit guten Referenzen und Caution wird engagiert. Gefällige Offerte an die Berv. des Blattes unter „N. 28. 1896.“ 645

**Fleischhauerlehrlinge**  
 wird sofort aufgenommen. Solche, welche bereits etwas erlernt haben werden bevorzugt. Josef Westbner, Gasthof und Fleischhauerei, Boitsberg. 617

**Heu und Grummet**  
 empfehlend für Melkfühe, zu haben bei Gruber am Hauptplatz. 637

**Haus**  
 zu verkaufen in Brunnndorf Nr. 84 an der Lembacherstraße mit sechs Wohnungen, Keller, Garten, Feld und Brunnen. Güter Zinsertrag. 5 Minuten von der Südbahn-Werkstätte entfernt. Anfrage Josefstraße Nr. 111. 614

**Ein junges Ladenmädchen**  
 mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen. Anfr. in der Berv. d. Bl. 620

**Niederrad**  
 Pneumatik, billig zu verkaufen. Marburg, Herrngasse 54, 3. Stock, Thür 10. 622

**Schmiedlehrlinge**  
 wird nach Deutsch-Landsberg gesucht. Anfrage Franz-Josefstraße 7 beim Gärtner. 632

**Ein Mädchen**  
 aus besserem Hause wird über den Tag als Stütze der Hausfrau und zur Beaufsichtigung größerer Kinder in ein Geschäftshaus gesucht. Anträge an die Berv. des Blattes. 596

**Möbliertes Zimmer**  
 zu vermieten. Schillerstr. 10, parterre links.

**Haus,**  
 1 Stunde von Marburg, sammt Wirtschaftsgebäude, Gemüse- und Obstgarten, Hausbrunnen, Acker und Wald, ist um den Preis von 1200 fl. zu verkaufen. 300 fl. können liegen bleiben. Adresse in der Berv. d. Bl. 584

**Fenster-Jalousien**  
 grün, ganz neu, billig zu verkaufen. Tegetthoffstr. 18, 2. St. links. 546

**Sehr gutes, fast neues Pneumatik-Rad und 2 schöne, große Vogel-Näfige**  
 zu verkaufen. Zuschriften an Kaiser's Annoncen-Expedition Burgplatz. 611

**Wohnung**  
 bestehend aus Zimmer und Küche, ist an eine solide, kinderlose Partei sogleich oder mit 15. April zu vermieten. Bittlinghofgasse 21. 621

**Ein neuer Staketenzann**  
 18 Meter lang und 150 cm. hoch, nebst einer Holzlage mit 5 Abteilungen ist billig zu verkaufen bei F. Walster.

**Bertretung**  
 mit grossem Verdienst, auch 200 fl. monatlich, empfiehlt ein renommiertes Fabrikunternehmen für neue, sehr billige Waaren, bei Privatkunden brauchbar, auch als Nebenbeschäftigung für Jeden in freien Stunden zu betreiben. Offerte an A. Lukas, Prag 1334/II

**Grummet**  
 Sehr gutes, süßes 619

**Grummet**  
 ist zu verkaufen. Anfrage Kärntnerstr. 8.

**W** in einem in böswilliger Absicht verbreiteten Gerüchte entgegenzutreten, mache ich bekannt, daß bei uns immer Särge auch an solche Parteien, welche die Bestattung ihrer Verstorbenen selbst besorgen, zu den billigsten Preisen und viel schöner verfertigte als anderswo erzeugte, abgegeben werden. Kinderfärge von 50 fr. angefangen.

**II. Fleiermärk. Leichenbestattungs-Anstalt,**  
 Tegetthoffstraße 18 und Blumengasse 10.

**Ich vermiete**  
 meine bisherigen Magazine Mellingerstraße 20, bestehend aus einem gassenseitigen Gewölbe mit einem Schaufenster und 6 anstoßenden Räumen infolge Ueberfiedlung in mein neuerbautes Lagerhaus. Dieselben eignen sich besonders zu kleineren Fabrikanlagen und Werkstätten. 627  
**A. Schröfl.**

**Landschaftlicher Rohitscher Sauerbrunn** 476  
 empfohlen durch die hervorragendsten med. Autoritäten. Die **Tempelquelle** als bestes Erfrischungs- u. Tafelgetränk. Die **Styriaquelle** als bewährtes Heilmittel der kranken Verdauungsorgane. Verfaßt durch die Brunnen-Verwaltung **Rohitsch-Sauerbrunn**. General-Depot bei J. Kallenegger, Wien, XVIII/2.

**Ein wahrer Schatz** 1209  
 für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
 80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Jede es Feder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

**Diamant** Schwarze Damenstrümpfe, Kinderstrümpfe, Patent-Längen, Radfahrerstrümpfe, Herren- u. Knabensocken  
 empfiehlt in bekannt bester Qualität und billigst  
**Alois Heu jun.**  
 größte und besteingerichtete mechanische Strickerei, Marburg, Herrngasse 24 vis-à-vis Café Central. 612

**Schönes Grummet**  
 ist zu verkaufen. Anfrage Hauptplatz 14. 549

**Emerich Lubitz,**  
 Schilder-, Schriften- u. Wappenhändler  
 Graz, Klosterwiesgasse 4  
 nächst dem alten Postgebäude empfiehlt sich zur effectvollen und billigen Ausführung aller Arten Glas-, Blech- u. Holzschilder, plast. Buchstaben, Adler, Medaillen etc. Zeichnungen und Preise werden bereitwilligst eingesandt. 556

**Brustleidenden** 456  
 und Bluthustenden gibt ein geheilter Brustkranker kostenfrei Auskunft über sichere Heilung. E. Funke, Berlin, Prinzessinstr. 8.

**Offertiere Riesen-Spargel-Pflanzen,** erprobt beste, rein weiße Qualität 530  
**A. Kleinschuster, Marburg.**

**Anständige**  
 Personen mit ausgebreiteten Verbindungen finden sehr guten Verdienst. Offerten unter „Sehr gut“ an die Annoncen-Expedition **Heinrich Schalek, Wien.** 578

**Ein Glasergehilfe**  
 mit guten Zeugnissen, solidem, anständigen Benehmen, tüchtiger Arbeiter wird aufgenommen bei **Jos. Kollenz** in Pettau. 639

**Dachziegel**  
 prima Qualität sind prompt abzugeben bei **Andreas Ischer-nitscher's Erben,** Ringofenbesitzer Marburg, Theatergasse 11.

**Niederlage**  
 von den weltbekanntesten **Styria-Rädern**  
 der Firma **Joh. Puch & Co., Graz**  
 bei **Alois Heu jun., Marburg,**  
 Herrngasse 24.  
 Neues Spezialrad mit 2jähr. Garantie fl. 160  
 Gut erhaltene Pneumatik-Räder von fl. 60 aufw.  
 Reparaturen an Rädern werden prompt und billigst besorgt.



**Kluge Damen lieben**  
 anstatt dem unbequemen, schädlichen, zerbrechlichen Mieder  
**nur Hugo Schindler's Patent-Büstenhalter.**  
 Bequem. Gesund. Dauerhaft. Schöne Figur. Anagbe der Oberreite nöthig. Per Nachnahme zu fl. 2.50, 4.00, 5.00 und 7.50.  
**Versandt: Heller & Schindler, Mariaschein.**  
 In Marburg: Josef Martinz.  
 und Geschäften, welche durch Placat mit obigem Text ersichtlich.

**7octaviges Clavier**  
 aus einer berühmten Wiener Fabrik, sehr stimmhältig, mit mehrfacher Eisenver spreizung, hat neu 500 fl. gekostet, ist jetzt überspielt, im Ausverkauf um 165 fl. zu haben, Herrngasse 26, 1. Stock.

**Danksagung.**  
 Fühle mich veranlaßt, der ersten österreich. allgem. Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Wien bzw. der Hauptagentschaft dieser Gesellschaft in Graz, Herrngasse 1, bei welcher ich seit kaum einem Jahre gegen Unfall versichert war, für die rasche und coulanteste Auszahlung meiner versicherten Entschädigung meinen besten Dank auszusprechen und diese Gesellschaft Jedermann auf das Beste zu empfehlen.  
 St. Andrá, am 2. April 1896.  
**Franz Tosch, Zimmermann.**

**Die vereinigten Parqueten-Tischler**  
 empfehlen ihr großes Lager von Eichen- und Buchenbretteln aus bestem Material, wie auch alle Arten Parquetten unter schneller Aus führung zu den billigsten Preisen. 451  
**Lager in GRAZ, Brückenkopfgasse 5.**

# Bock-Bier

im Ausschank so lange der Vorrath reicht in

## Spatzels Gasthof zum Kreuzberger

### Sieg auf Carinthia Fahrrädern!

I. Preis - Senior - Rennen, Distanz 200 Kilometer  
Oberdrauburg-Unterdrauburg, 9. Juni 1895.



Bestes Material! Neue Modelle!  
Fahrrad-Fabrik C. Prosch, Klagenfurt.

Niederlage: Marburg, Viktringhofgasse Nr. 4.  
Preis-Courante auf Verlangen gratis.

## An die B. L. Hausfrauen und Mütter!

Kindernährmilch sowie Vollmilch vorzüglichster Beschaffenheit, in mit Plomben versch. Flaschen zu 1 und zu 1/2 Liter, von Milchvieh, welches von einem Thierarzt geprüft wird, offerirt vom 1. April angefangen die **Gutsverwaltung Kranichsfeld**.

Die auf solche Milch Reflectirenden werden ersucht, ihren täglichen Bedarf bis zum 30. März in der Haupt-Niederlage des Herrn **Josef Widouz, Delicatessenhandlung, Marburg, Herrengasse 5**, vormerken zu lassen.

## An die P. T. Bauherren und Baumeister!

Winter geschlagenes Bauholz in allen Dimensionen, sowie Eichen- und 5/4 Bodenlatten liefert **Heinrich Witzler** in Oberkürsch.

Gegründet im Jahre 1772

### Josef Schenell,

Wien, VIII/1, Alserstrasse Nr. 39

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Rein-Nickel-, Guss- und Blechmailgeschirren, Waschmaschinen, Wäschrollen und Wäscheauswindmaschinen, Buttermaschinen, Fleischhackmaschinen, Essbestecken, Messer- und Gabelputzmaschinen, Nudel- und Tabakschneidemaschinen, Teppichkehrmaschinen, Reibmaschinen, Kaffeecomfortmaschinen, Gefrorenemaschinen, Sodawasserapparaten, Eiskästen, Badewannen, Garten- und Kegelbahnlaternen, Gartenspritzen etc.

Reich illustr. Preis-Courante mit 1000 Abbildungen gratis und franco. **Restaurateurs Preisermässigung.**

Garantie für Qualität.

Complete Küchen-Einrichtungen von fl. 20 aufwärts.

Die berühmten  
**GLEICHENBERGERQUELLEN**  
sind von allen ärztlichen Autoritäten empfohlen.  
**CONSTANTIN-QUELLE**  
bei allen Erkrankungen des Kehlkopfes und der Athmungsorgane.  
**EMMA-QUELLE**  
empfehlen sich in gleichen Fällen für schwächere Constitutionen, beson-  
dere für Kinder.  
**Gleichenberger Quellsoole**  
das bewährteste Inhalationsmittel bei katarrhalischen Entzündungen  
der Luftröhre, Bronchien und Lungen.  
Für Saison in Gleichenberg 1. Mai bis 10. November 1895.

## Hans Pucher

Herren-Mode-Geschäft „zum Touristen“  
Marburg, Herrengasse 17 und 19.

Erlaube mir auf nachstehende

### Neuheiten in Frühjahrs- u. Sommer-Artikel

besonders aufmerksam zu machen, als:

**Herrenhüte** und **Cylinder** in größter Auswahl von der billigsten bis zur besten Sorte u. zw. aus den beiden bestrenommirten Firmen P. C. Habig, Wien und Josef Pichler, Graz (Specialität in Lodenhüten), **Hut-Gestecke**, neu sortiertes Lager. **Stroh Hüte** für Herren und Knaben, das Neueste. **Knabenhüte** in allen Größen vorrätig.

**Wäsche**: Chiffon- und Leinenhemden, Herren-Nachthemden u. Unterhosen, Krägen, Manschetten, Vorhemden. **Herrenwäsche** jeder Art wird nach Maß solid und billigst angefertigt. Große Auswahl in **Normalwäsche**, System Prof. Jäger, als: Hemden, Leibchen, Unterhosen, rahlose Reithosen. **Socken**, gestrickt und gewirkt, glatt und färbig gestreift, Netz- und Gitterleibchen. **Taschentücher** in Leinen, Leinen-Battist und Seide, das Neueste in größter Auswahl.

**Specialitäten für Radfahrer, Jäger und Touristen** u. zw.: Mohrseiden-, Woll-, Serge- u. Oxford-Hemden, Gürtel, Strümpfe, Leder- und Loden-Gamaschen, Stutzen, Cravatten und Handschuhe, Sport- und Reiseumgen, **Tiroler Loden- und Kameelhaar-Mäntel**, **Radfahrer-Mäntel**, wasserdichte und imprägnirte **Kautschukstoff-Mäntel**, in allen Größen vorrätig.

**Havelocks** und **Hüte für Priester**. **Saus- und Reiseschuhe**, Original St. Petersburger Gallofchen und Turnschuhe der Russisch-amerik. Compagnie für Gummitwarenfabrication für Herren, Damen und Kinder. **Officers-Gallofchen** mit Sporn-ausschnitt.

**Ruder- und Turner-Leibchen**, das Neueste für Herren und Knaben. **Frottier-Handtücher** und **Handschuhe**.

**Sacco** aus leichtem Sommer-Tirolerloden mit 1 und 2 Reihen Knöpfe. **Parfumerien** und **Toilette-Artikel**, **Saarfärbemittel** und franz. **Herrenspecialitäten**.

**Cravatten**, große Auswahl, neueste Façon; Fracktücher und Seiden-Cachenez. **Handschuhe**, Glacé, Seide, Zwirn und Fildperse (waschbar). **Regenschirme** von der billigsten bis zur feinsten Qualität und Herren-Sonnenschirme. **Plaids**, Reisebeden, Luft- und Lederpöfster, Reiserollen. **Hosenträger**, Sockenhalter, Manschetten- u. Chemisett-knöpfe.

### Besondere Neuheit!

**Jagdzüge** aus sehr weichem, wasserdichten Himalayaloden, bestehend aus Sacco und Pumphose. **Kaiser-Jagdmäntel**. — Bei Bestellungen bitte für Sacco den Brustumfang und für Hosen die Schrittlänge bis zum Knie anzugeben.

### Hoher Verdienst

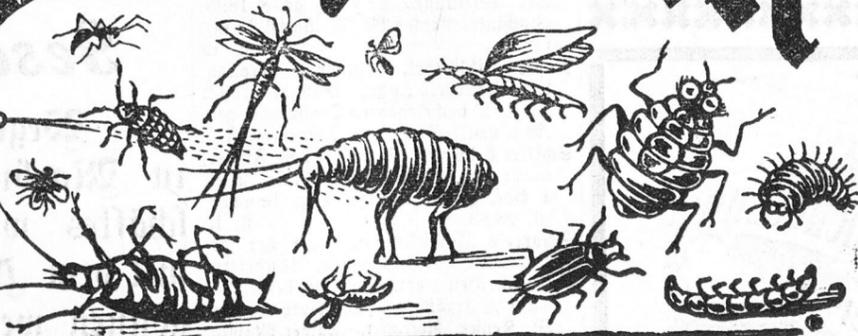
für solide Herren. Offerten sub: „Verdienst“ an die Annoncen-Expedition Schalel, Wien. 578

### WOHNUNG

mit 1 Zimmer, Küche und Garten sammt Zugehör ist sofort zu vermieten. Magdalena vorstadt, Feldgasse 6. 598

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer. Motten, Parasiten auf Hausthieren etc. etc.

# „Bacherlin“



## wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen

sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Bacherl“.

- Marburg: A. Quandest.
- Consumhalle.
- L. F. Koroschek.
- Alcis Mayer.
- Max Moric.
- Friedrich Felber.
- D. Bancalari.
- Sib. Fontana.
- Franz Frangeich.
- F. P. Holasfel.
- Gottfried Reß.
- A. W. König.
- B. Linoffi.
- Wih. Abt.
- Anton Beltrame.
- Josefa Harler.

- Marburg: Carl Krizel.
- Allg. Verbrauchs- u. Sparverein.
- H. Vorber.
- Lucardi's Ww.
- S. Nowak.
- Josef Sagai.
- Carl Schmidl.
- A. Ehröfl.
- Carl Tschampa.
- Jos. Walzl.
- M. Wolfram.
- Ehrenhausen: J. Raminger
- Fresen: Richard Sonns.
- Gonobitz: Georg Mischog.
- Hl. Dreifalt. W. Kramer.

- Leibnitz: A. Prastl.
- D. Ruffheim, Ap.
- J. Seredinshy.
- Franz Kraus.
- Leutschach: Jul. Decrinis.
- H. Hartmann.
- Andr. Stine.
- Mahrenberg: J. Trettlar.
- Mureck: J. Kollmetzger.
- Anton Freismuth.
- Joh. Kugler.
- Anton Prisching.
- Tüffer: Andr. Elsbacher.
- Carl Herrmann.
- Reifnigg: J. Fuxhofer.
- Tomasi Rudolf.

- Pettau: Jg. Behrbalk.
- Josef Rafimir.
- B. Leposcha.
- Brüder Wauretter.
- B. Schulzink.
- A. Sellinshegg.
- J. Niegelbauer.
- Nadersburg: Johann Kramberger.
- J. Kerstschinig.
- M. Thurmann.
- J. Kuzmics.
- J. Simonitsch.
- W. Wanous.
- Rohitsch-Sauerbrunn: Böheim August.

- Hohenegg Fr. Zettel.
- St. Georgen: Franz Krantitsch.
- St. Lorenzen: M. Poliska.
- J. Michelitsch.
- St. Lorenzen a. Drauf.: Elias Turin.
- Sträß: J. Pufswald.
- Studenitz: J. Kandolin.
- W. Feitritzig: J. Steiger.
- Wind-Gras: Gust. Ura.
- „ Joh. Pungarschek.
- „ Josef Klingler.
- „ Josef Winler.
- Wies: Julius Hainzi.
- „ Josef Klug.

In allen übrigen Orten Steiermarks sind Niederlagen „wohlgeheimt“ nur dort, wo Bacherlin-Placate ausgehängt sind.



Gegründet 1860

Grosse Auswahl nur solider **Uhren** Gold- und Silberwaren **Michael Jäger's Sohn** Uhrmacher, Marburg, Postgasse 1. Aufträge pünktlich und schnell, unter reeller Garantie.

## Strangfalz-Ziegel

aus der **I. Premsfütter Falzriegelfabrik** bestes und billigstes Bedachungsmaterial, empfiehlt und liefert die Hauptvertretung 600 **Othmar Julius Krautforst** Graz, V., Eggenberggürtel 12.

## Villa Mellinghof

in Marburg, Kriehberggasse 21, in geandeter, südlicher Lage, mit der herrlichsten Fernsicht, vorzüglichem Trinkwasser ist zu vermieten. Sie besteht aus 4 Zimmern mit einer gedeckten Veranda, 3 Dachzimmern mit 2 Balkonen, Küche, Speise, schönem Keller, mit großem Bier- und Gemüsegarten. Alles mit Eisengitter eingefriedet. Anzufragen beim Besitzer Carl Hauser in Marburg, Mellinghof. 597

# Das feinste und solideste Rad

der heurigen Saison ist entschieden das

# „METEOR“-Rad

in Graz einzige Verkaufsstelle: **Schönaugasse Nr. 48 H.**

Fahrschule: Mandellstrasse Nr. 35.

Telephon 426

## Steinmetz-Geschäft H. Murnig

**Marburg, Kaiserstrasse, Theatergasse 18** empfiehlt sein reichhaltiges Lager schöner, fertiger Grabsteine in Marmor, Syenit und Granit, übernimmt alle Steinmetz-Arbeiten, wie Altäre, Säulen, Stufen, Sockeln etc. zu den billigsten Preisen. Zeichnungen und Ueberschläge stehen kostenfrei zur Verfügung.

Dieselbst ist auch Mauer- und Gartenschotter und Erde in jedem Quantum zu haben.

### Handelsgremium in Marburg.

Ostersonntag und Montag sind Normatage. Es ist Ehrensache jedes Gremial-Mitgliedes, an den genannten Tagen die Geschäfte geschlossen zu halten.

Die Gremiums-Vorsetzung.

## !Gummibänder!

zur Grünveredlung

liefert heuer wieder in anerkannt vorzüglicher Güte zu Fabrikspreisen

die Droguerie des M. Wolfram

Marburg, Herrengasse 33.

### Bruno Thiel's

Buchhandlung und Antiquariat  
Wien, VII., Mariahilferstr. 12.  
offerirt folgende billige Bücher:

Bischof S., Grundzüge e. System d. Nationalökonomik o. Volkswirtschaftslehre. Graz 1896 (fl. 5.60)

Bücher B., Mit Günst. Gesam. Essays üb. Kunst u. Kunstindustrie. u. d. Vergangenheit u. Gegenwart d. Handwerks. 461 Seit. 8. Pp. 1886, Drig. Lwbb. (fl. 3.60)

Demokrit der Jüngere. Aus d. Papieren eines lachenden Philosophen v. D. Haef. (Humor. Supplement zu Weber's Demokrit.) 2 Bde. 1894, br. (statt fl. 4.80) fl. 1.80. Dass. i. 2 elegant Drglwbdbn. geb. (statt fl. 6) fl. 3.20

Petri's Großes und ausführl. Fremdwörterbuch, 18. (neueste) Aufl. 1895 (946 Seiten doppelp. gedruckt). Eleg. Lwbbd. (fl. 4.80) fl. 1.50

Pfaff S., Das Weib in d. Natur- und Völkertunde, 4. Aufl. M. 11 Tfln. u. 331 Textillustr. 2 Bde. gr. 8 1895. (Hochinteressantes Wk.) br. (statt fl. 15.60) fl. 12

Roman-Bibliothek, Deutsche. (Herausg. v. Hackländer.) Jahrg. 1879 bis 1892. Je in 2 hocheleganten Drglwbdbn. geb. (Wie neu!) Statt fl. 7.80 nur à fl. 3

Schiller's Werke, herausg. von Fischer, illustr. v. ersten dtshn. Künstl. 2. A. 4 Bde. gr. 8. Stuttgart. Eleg. Lwbbd. (fl. 28.80) fl. 15

Schorer's Familienblatt (eine der gediegensten, reichhaltigsten, illustrirten Zeitschriften), enthaltend die besten Romane u. Erzählgn. v. Eschstruth, Hüpler, St. Reyler, Kollager, Sacher-Masoch, Schobert, E. Berner u. v. A. Jahrg. 1885, 1888, 1889, 1890, 1891 u. 1892. In 18 (starken) Heften m. vielen prachtvollen Illustrat. Neu u. unaufgegn. (à Jahrgang statt fl. 5.40) nur fl. 1.50

Sola C., Gesammelte Romane in guter deutscher Uebersetzung: 1. Nana. 2. Das Gelübde einer Todten. 3. Renata, die Jagd nach dem Glück. 4. Excellenz Eugen Rougon. 5. Theresje Raquin. 6. Die Geheimnisse von Marseille.

7. Zum Paradies der Damen. 8. Madeleine Ferat. 9. Das Geständnis eines Jünglings. 10. Die Sünde d. Priesters. 11. Das Glück der Familie Rougon. 12. Die Lebensfreude. 13. Der Todtschläger. 14. Liebesblätter. 15. Der Vauch von Paris. 16. Ein sittsam Heim. 17. Germinal (neu!) Jeder Band br. (statt 90 fr.) 50 fr. 10 Bde. beliebig gemischt fl. 4. Ein Exemplar aller 17 Bde. auf einmal genommen für fl. 6.40

Wiss! Weinen Antiquar-Lagerkatalog über Belletristik, Classiker, Zeitschriften und geographische Werke versende an Jedermann auf Verlangen gratis und franco

Bruno Thiel's

Buchhandlung und Antiquariat  
Wien, VII., Mariahilferstr. 12.



### Neueste Specialitäten

aus dem chem. Laboratorium für Cosmetik von

**Dr. Robert Fischer,**  
Doctor der Chemie und Cosmetiker

Wien, I., Habsburgergasse 4, 2. Stod

Haare im Gesichte, auf den Händen, Armen etc. werden auf chemischem Wege mittels Epilatoire vertilgt. Die Procedur ist einfach und schmerzlos, die Wirkung langsam, aber sicher. Epilatoire zerstört nämlich bei längerem Gebrauche die Haarwurzeln vollständig und verhindert den Nachwuchs derart sicher, dass bei Nichterfolg der Betrag retournirt wird.

Die neuesten Pariser Haar-Modifarben, rothblond, kastanienbraun mit Goldschimmer und hochblond, werden bei persönlicher Consultation oder Vorhersehung von Haarmustern echt und in höchster Brillanz hergestellt.

Preise der Specialitäten:

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire) zur gänzlichen Vertilgung der Haare und Verhinderung des Nachwuchses, 1 kleines Flacon fl. 5.—  
ditto. ditto. 1 großes Flacon fl. 10.—

Teint-Pasta zur sofortigen Entfernung der Haare im Gesichte, an den Armen etc. u., per Stück fl. 1.—

Sommerprossen-Creme, 1 Tiegel fl. 2.—

Ozon, im Wasser suspendirt, 1 Flacon (1/2 Liter) fl. 1.25

Blondwasser (Blondeur), 1 Flacon (1/2 Liter) fl. 3.—

„Fo“, Haarfarbstoff, 1 Carton Blond bis Schwarz zu fl. 1.20 bis 3 u. fl. 5.—

Poudre-Email, Tagespuder, 3 Nuancen, 1 Carton mit Rouge fl. 3.—

Cosmetischer Quarzand zur Entfernung von Mitteleffern, 1 Schachtel fl. 1.50

Mittel gegen rothe Nasen und Wimmerln (Fanghi di Schafani) fl. 2.—

Broschüren über Ozon und die Anwendung der einzelnen Specialitäten gratis und franco. Mittheilungen über die Unschädlichkeit der Präparate liegen zur Ansicht auf, ebenso Tausende von Dankschreiben aller Welt. Auskünfte in allen cosmetischen Angelegenheiten und gewissenhafter fachmännischer Rath gratis von 10-12 und 2-4 Uhr täglich. Auswärts auch brieflich.

## Villa zu verkaufen

oder ab 1. Mai d. J. zu vermieten. Dieselbe wurde vor 2 Jahren neu erbaut, ist unmittelbar am Marburger Stadtpark gelegen und besteht aus: 9 geräumigen Wohnzimmern mit Parquetboden und Küche im Hochparterre und 1. Stod, mit Balkon und Veranda; ferner Waschküche, Badezimmer, großen Keller- und Bodenräumen, nebst Bier- und Gemüsegarten.

Anfrage bei Anton Badl in Marburg.

## Geschäfts-Auflösung.

Wegen gänzlicher Auflösung meines in Marburg befindlichen Eisenwaren-Geschäftes wird am Montag, den 6. April mit dem Ausverkauf des Warenlagers begonnen werden.

Marburg, am 5. April 1896.

**Eduard Hermann.**

Die Schafwollwarenfabrik

von Julius Wiesner & Co.

in BRÜNN

ist die Erste der Welt,

welche Muster ihrer Erzeugnisse in Damenleiderstoffen auf Verlangen gratis und franco verschiebt und die Waren meterweise verkauft. Wir umgehen den die Stoffe so schrecklich vertheuernden Zwischenhandel und kaufen daher unsere Kunden um wenigstens 35% billiger, weil direct von der Fabrik. Wir bitten, sich Muster kommen zu lassen, um sich zu überzeugen.

Schafwollwarenfabrik von Julius Wiesner & Co. Brunn, Zollhausglaß 7.

Frühjahrs-Lodenstoffe in allen Farben von 20 Kr. per Meter aufwärts.



(gegründet 1853) bietet gegen

Wochen-Beiträge

von 10 Heller an

ohne ärztliche Untersuchung Lebens-Versicherung

für Erwachsene und Kinder.

Prospecte gratis und franco. — Auskünfte unentgeltlich.

Repräsentanz der „Victoria“ zu Berlin:

Graz, Schmiedgasse 25, 2. Stod.

Vermögensstand der Gesellschaft Anfangs 1895 115 Millionen Kron. ö. W.

Erste k. k. österr. ungar. aussch. priv.

# Facade-Farben-Fabrik

des Karl Kronsteiner, Wien III., Hauptstr. 120, im eig. Hause.

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

625

Lieferant der erzhöflich. und fürstl. Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie, Berg- u. Hüttengeellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer u. Baumeister, sowie Fabrik- und Realitätenbesitzer. Diese Facade-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem Oelaustrich vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

## Alois Keil's Fussboden-Glasur

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden. — Preis einer grossen Flasche fl. 1'35, einer kleinen Flasche 68 kr.

### Wachs-Pasta,

bestes Einlassmittel für Parquetten. Preis einer Dose 60 kr.,

### Gold-Lack

zum Vergolden von Bilderrahmen etc. Preis eines Fläschchens 20 kr.

### Weisse Glasur,

ausgezeichneter, schnelltrodnender und geruchloser Anstrich für Waschtische, Fensterbretter, Thüren und Möbel. 1 kleine Dose 45 kr. — 1 mittlere Dose 75 kr., stets vorrätig bei

Alois Quandest in Marburg.

Niederlage für Cilli: Victor Wogg.

## Zur Saison 1896!

Empfehle mein reich sortirtes Lager der elegantesten

### Herren- u. Knabenkleider eigener Erzeugung.

Bei Massbestellungen wird für gediegene Arbeit und geschmackvollen Schnitt garantiert.

Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt.

Preise billigt und festgesetzt.

3 Burggasse 3

### Erlaube mir dem hochgeehrten Publicum mitzuthellen, dass ich auch den Verkauf von Tuch- u. Schafwollwaren

eingeführt habe. Da ich nur Prima-Fabricate führe, ist bei mir die verlässlichste Bezugsquelle aller Gattungen Modestoffe und Kammgarne, Herren- und Damenloden etc. Preise billigt festgesetzt. Fachcollegen entsprechenden Rabatt.

## Wiener Herrenkleider- u. Tuchwaren-Niederlage Leopold Klein, Schneidermeister.

## Schulhausbau.

Der Ortschulrath St. Lorenzen ob Marburg vergibt gelegentlich des neuen Schulhausbaues nachstehende Materiallieferungen und Arbeiten im Offertwege, als:

1. Maurer-Materialien-Voranschlag	10425.80 fl.
2. Zimmermanns-Materialien-Voranschlag	1149.60 fl.
3. Maurer- und Handlangerarbeiten	6143.08 fl.
4. Steinmearbeiten	1274.95 fl.
5. Zimmermannsarbeiten	1009.24 fl.
6. Tischlerarbeiten	2012.02 fl.
7. Schlosserarbeiten	1660.50 fl.
8. Anstreicherarbeiten	437.74 fl.
9. Glaserarbeiten	311.92 fl.
10. Spenglerarbeiten	640.12 fl.
11. Hafnerarbeiten	288.00 fl.
12. Malerarbeiten	259.22 fl.
13. Diverse Lieferungen	3096.27 fl.

Reflectanten wollen ihre diesbezüglichen Offerte bis 1. Mai 1896 versiegelt und francirt an den gefertigten Ortschulrath einsenden.

Der Kostenüberschlag, die Baupläne und Baubedingnisse liegen beim Ortschulrath in St. Lorenzen ob Marburg täglich zur Einsicht auf.

Ortschulrath St. Lorenzen ob Marburg, am 28. März 1896. 599 Der Obmann: Carl Baumgartner.

### Anker Liniment Capsici comp.

aus Richters Apotheke in Prag, o anerkannt vorzügliche schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel gefl. stets kurzweg als Richters Liniment mit „Anker“

und nehme vorsichtiger Weise nur Flaschen mit der bekannten Schutzmarke „Anker“ als echt an. Richters Apotheke 2 Goldene Löwen in Prag.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32. Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das

### gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung für 60 fr. in Briefmarken. 136 Curt Röber, Braunschweig.

## Graz, Sporgasse 7, 1. Stock,

Annoncen-Bureau Ludwig von Schönhofer.

Aufnahme von Inseraten für alle Wiener und auswärtigen Blätter.

## Nebenverdienst

150—200 fl. monatlich für Personen aller Berufsclassen, die sich mit dem Verlaufe von geflüchteten gestatteten Vesen befassen wollen. Offerte an die Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Co., Budapest. Gegründet 1874.

## Dr. Rosa's Balsam

für den Magen aus der Apotheke des

### B. Fragner in Prag

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden, verdauungsfördernden und milde abführenden Wirkung.

Warnung! Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende geflüchtete depon. Schutzmarke.

Hauptdepot:

Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adler“

Prag, Kleinfeste, Ecke der Spornergasse.

Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr. Postverhandt täglich.

Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

## Wichtig für alle Fuhrwerksbesitzer!

1. Wr.-Neustädter Harz- u. Terpentintöl-Raffinerie, Theerprodukten- und Fettwaren-Fabrik Franz v. Furtenbach in Wiener-Neustadt.



Neues Spezial-Achsenfett für Oel- und Halböl-Achsen. Bisher unerreichte Schmierfähigkeit. Kein Gefrieren, kein Heisslaufen, kein Abreiben. — Unentbehrlich für ausgefahrene Achsen. — Vorthellhaft auch für offene Frachttachsen. — Verwendbar bei Schmiervorrichtungen jeder Art. Chemisch untersucht! Praktisch erprobt! Säurefrei. Wasserfrei. Harzfrei.

Versandt nur in Original-Blechk Dosen à 5 Kilogramm.

Preise per Dose: Oesterreich-Ungarn franko jeder Poststation fl. 2.50 Bosnien u. Herzegovina franko jed. Poststation fl. 2.75 Ausland ab Versandstation Wr.-Neustadt fl. 2.25

## Louis Kuhne

Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig. Gegründet am 10. October 1883, erweitert 1892.

Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.

Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Fockplatz 24 sind erschienen und direct vom Verfasser gegen Beträge Einzahlung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft. Ein Lehrbuch und Rathgeber für Gesunde und Kranke. 14te deutsche Auflg (10 Tausend). 486 Seiten 8° 1896. Preis M 4.—, geb. M 5.—. Erschienen in 14 Sprachen.

Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? Ein Prüfstein und Rathgeber für jedermann. 6. stark vermehrte Auflage 1896. Preis M —.50.

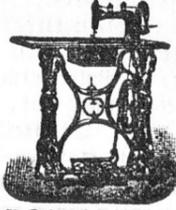
Louis Kuhne Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erziehler. Preis M —.50.

Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis M —.50.

Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde. Lehrbuch einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis M 6.—, eleg. geb. M 7.—

Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospect. 2ste Auflage. Unentgeltlich.

**Mathias Prosch**  
Marburg, Herrengasse Nr. 23.  
**Aelteste und grösste**  
**Nähmaschinen-Niederlage**



Allein-Verkauf der berühmten Orig. Pfaff-Maschinen und Ringschiffen-Maschinen. — Dürkopp-, White- und Elastic Cylindermaschinen, Seidel & Neumann, Frister & Rosmann-Maschinen zu billigsten Fabrikspreisen. Ratenzahlungen. Grosses Lager von allen Apparaten u. Ersatztheilen.

In der **mechanischen Werkstätte**  
Reparaturen sachmännisch sowie alle elektrischen Arbeiten in Haustelegraphen und Telephon-Anlagen unter Garantie zu den billigsten Preisen bei **Mathias Prosch.**

**Gründlichen Zither-Unterricht**  
ertheilt im Zitherspielen und Musiklehre sowohl im, als auch ausser dem Hause, zu mässigen Preisen,  
**Thomas Tschsch,**  
geprüfter Zitherlehrer in Marburg, Körntnerstrasse 39, 1. Stof.

**Sie glauben nicht**  
welchen wohlthätigen und verschönernden Einfluss auf die Haut das tägliche Waschen mit **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Dresden-Teichchen. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) hat. Es ist die beste Seife für zarten, rosigweissen Teint, sowie gegen alle Hautunreinlichkeiten u. Sommerprossen. à St. 40 fr. bei **W. Wolfram, Droguerie.**

**Karl Wolf's Restitutions-Fluid**  
(Auszug vorzüglicher Gebirgskräuter)  
Vielfach erprobtes Erfrischungs- und Stärkemittel nach grösseren Strapazen, Dauerritten etc. — Bestbewährt bei allen äusseren Krankheiten, wie: Gicht, rheumatischer Lähme, Stauchung, Sehnenklapp etc.

**Karl Wolf's Nährpulver für Hausthiere.**  
Erprobt bei allen Haus- und Nutzhieren, wie Pferden, Rindern, Schafen etc., wenn Mangel an Fresslust, Mangel der Verdauung; vorzügliches Präerativ gegen seuchende Krankheiten. 2051  
Prämiirt. Zahlreiche Anerkennungs-Schreiben. Man achte auf die Schutzmarke.  
Zu haben in **W. König's Apotheke** in Marburg.

**Chinesische Nachtigallen**  
das ganze Jahr schlagend, prächtige tonreiche Schläger Stück 6 M. Zuchtpaar 8 M. Feuerrothe Cardinale, herrliche Sänger, St. 10 M. Gr. Cardinale ff. Sänger, St. 6 M. Parzer Kanarienvogel, edle fleißige Hohl- u. Klingelroller St. 8, 10, 12, 15, 20 M. Zmp. Wellenfittiche leicht züchtbar, 1 Paar 10 M. Amazon Papagei, zahm u. deutlich sprechend St. 36, 40, 50 bis 100 M. Desgleichen junge anfangend zu sprechen St. 20 M. versendet unter Garantie lebender Ankunft gegen Nachnahme **L. Förster, Chemnitz, Sachsen.** — Versandthaus lebender Vögel. 505

**Marburger Bade-Anstalt**  
= Badgasse 9 =  
Täglich geöffnet von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends für Dampf-, Douche- und Wannenbäder. 1376

**Echte Brünner Stoffe**  
für Frühjahr und Sommer 1896.

Ein Coupon, Mtr. 3.10 lang, completen Herrenanzug (Rock, Hose u. Gilet) gebend, kostet nur	fl. 4.80 aus guter	echter Schafwolle.
	fl. 6.— aus besserer	
	fl. 7.75 aus feiner	
	fl. 9.— aus feinsten	
	fl. 10.50 aus hochfeinsten	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, feinste Kammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage 214

**Siegel-Imhof in Brunn.**  
Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.  
Besondere Vortheile, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrikort zu bestellen: Große Auswahl, immer frischet (nicht verlegene) Ware, fixe, billigste Fabrikspreise, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Bestellungen etc. etc.

**Josef Martinz**  
Marburg  
Herrengasse 18  
empfiehlt



**Kinderwägen**  
drei- und vierrädrige.

**Grünveredlungsbänder.**  
**Fenster-Roletten.**

**Seu zu verkaufen**  
in Gams bei Delago. 572

**Eine Thatsache.**  
Es ist allgemein anerkannt, dass die heutige Damenwelt dem täglichen Gebrauch der Pasta-Pompador jene reizende Hautfarbe und jenen matten und aristokratischen Teint verdankt, welche das Kennzeichen der wahren Schönheit bilden. Eine stets reine, nie rissige oder aufgeprungene Haut, Gesicht und Hände frei von Runzeln, Blasen, Frost- und Hitzflecken, alle diese Vorzüge werden stets erzielt, wenn man für seine Toilette die echte Pasta-Pompador den Poudre-Pompador und die Seife Rig adoptirt hat. — Diese hygienischen Parfümerie-Artikel werden häufig von den Ärzten empfohlen.  
Um Nachahmungen zu vermeiden, versichere man sich, dass jeder Flocon auch wirklich die Unterschrift von **Dr. Rig. II., Praterstrasse 16, Rig. Hof trägt.**

**Herbabny's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup.**

Dieser seit 26 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Eblust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 Kr., per Post 20 fr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)  
Erfuchen stets ausdrücklich **J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebliger beh. protok. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten. 2202

**Central-Versandungsdepot**  
**Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“**  
VII/1, Kaiserstrasse 73 u. 75.  
Depots: In Marburg: Apotheke Bancalari, J. M. Richter, W. König, Cilli: J. Kupferschmid, Baumbachs Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: S. Müller, Feldbach: J. König, Fürstenfeld: A. Schröder, Graz: Ant. Redved, Gonobitz: J. Bospisil, Leibnitz: D. Ruckheim, Lizen: Gustav Gröbhwang, Ap. Mared: E. Reicho, Pettau: C. Behrbalk, V. Molitor, Radkersburg: W. Lehrer, Wind-Feistritz: Fr. Pöpolst, Wind-Gratz: G. Ura, Wolfsberg: A. Guth.

**Beachtenswerter Geldverdienst**  
besonderer Art und Dauer wird in jeder Pfarre verständigen, thätkräftigen und geachteten Personen geboten. Schriftliche Anfragen unter „9132“ Gr a z, postlagernd. 220

Altes Renommé. — Tausende Anerkennungen.

**Frühjahr- u. Sommer-Tuch-Coupons.**  
**Nouveautés für 1896.**

Für ganzen Herrenanzug nur	2.30
„ Festsags- o. Salonanzug	6.—
„ Herrenüberzieher	3.—
„ Washanzug	2.60
„ Kammgarnhose	2.10

sowie alle erdenklichen Tuchstoffe für jede Berufsclasse.

Versandt: per Nachnahme.  
Garantie: Rückverlat des Betrages für Nichtpassendes.  
Muster: Gratis und franco an Jedermann.  
Für **Schneider:** Große Collectionen. Adresse:  
**D. Wassertrilling,**  
Tuchhändler,  
Boskowitz, bei Brünn.

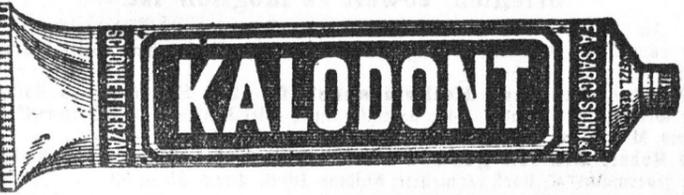
**Kinderwägen**  
Solidester Ausführung  
per Stück von fl. 4.80 bis zu den feinsten Sorten empfiehlt  
in sehr reicher Auswahl  
**H. J. Turad, Marburg**  
8 Burgplatz 8.




**Phönix-Pomade**  
auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztlich. Begutachtung und durch tausende v. Dankschreiben anerkannt das einzige existierende, wirkll. reelle u. unschädliche Mittel, bei Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, das Ausfallen d. Haare wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen Schnurrbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 fr. bei Postvers. o. Nachnahme 90 fr. 707  
**K. Hoppe, Wien, XIV. Finkgasse 22.**



**SARG'S** anerkannt unentbehrliches Zahnputzmittel



**KALODONT**

viele **MILLIONEN** male  
erprobt und bewährt, zahnrätzlich empfohlen als bestes  
**Erhaltungsmittel gesunder u. schöner Zähne.**  
Überall zu haben. 2314

Wie unumgänglich nothwendig  
**das Bespritzen der Weingärten**  
ist, hat sich in der letztverflossenen Campagne deutlich erwiesen, nachdem nur die bespritzten Culturen erhalten blieben.  
Am besten für diesen Zweck hat sich **Ph. Mayfarth & Co.'s**  
**Patentirte selbstthätige Reben- und Pflanzen-Spritze „Syphonia“**



bewährt, welche ohne zu pumpen die Flüssigkeit selbstthätig über die Pflanzen stäubt.  
Viele Tausende dieser Spritzen stehen in Verwendung und zahlreiche lobende Zeugnisse beweisen deren Vorzüglichkeit gegenüber allen anderen Systemen. — Man verlange Abbildung und Beschreibung von **PH. MAYFARTH & Co.**  
Fabriken landwirt. Maschinen, Special-Fabrik für Weinpresse und Obstverwertungs-Maschinen  
**WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 76.**  
Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht. 2352

**Gekauft**  
werden  
**1000 HÜHNERAUGEN-**  
mittel, aber radical, schmerzlos und sicher wirken nur die echten **Thilophagplatten.** Erfindung des vom hohen Ministerium bef. Hühneraugen-Operateurs **Alexander Freund** in Debenburg. Ein Couvert 45 fr. — Hauptdepot für Süddeutschland bei Herrn **M. Wolfram in Marburg.**  
Droguenhandlung.

# Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

## FRANZ NEGER

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Eigene Erzeugung von 1896 Modelle, Halbstrassenrad Nr. I von 10-12 Kilo. Solides dauerhaftes Tourenrad Nr. II von 13-15 Kilo. Damen-Safety mit 14 Kilo.

Reparaturen werden sachmännisch rasch u. billigt ausgeführt.

Grosse Fahrbahn im Hause.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt, für Käufer gratis.

Allein-Verkauf der berühmten Original-Phoenix-Ringschiffmaschinen wie Seidl & Naumann, Singer, Ersatzteile, Nadeln, Oele u. alles zu den billigsten Preisen.



## KLYTHIA zur Pflege der Haut PUDER

Verfeinerung und Verfeinerung des Teints

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysiert und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, t. t. Professor in Wien. Anerkennungs schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.

Zu haben in Marburg bei G. J. Zurad, Gustav Birhan und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Keine Hühneraugen mehr!

### Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, laufe sich vertrauensvoll das von William Enders-son erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versendungs-Depot F. Sibilis, Wien, III., Salesianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker.

Keine Hühneraugen mehr!

### Solide Agenten

werden in allen Ortschaften von einer leistungsfähigen Bankfirma behufs Verkaufes von in Oesterreich gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Losen gegen günstige Zahlungsbedingungen engagiert. Bei nur einigem Fleisse sind monatlich 100-300 Gulden zu verdienen. Offerte sind Budapest, Hauptpost, Fach Nr. 45 zu richten.

### Echte LODEN

für Herren u. Damen empfiehlt das Tiroler Loden-Versandhaus Rudolf Baur, Innsbruck, Rudolfstrasse 4. Wasserdichte Mäntel, echte Schafwollanzugstoffe etc. Muster-Kataloge gratis u. franco.

### MOSI Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden Haustrunks

nötigen Substanzen liefert ohne Zucker für zwei Gulden vollständig ausreichend zu 150 Liter Apotheke Hartmann Steinhorn Konstanz (Schweiz). Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Zeugnisse gratis und franco zu Dienft. Verkauf überall gestattet. Haupt-Depot für Oesterreich: Altenstadt (Vorarlberg) Martin Scheidbach.

Marburg: M. Wolfram, Arnfels: Adolf Doudner, Kitzbühel: Franz Steigebber, Diner: Michael Aug. b. Lebring: Joh. Clement. Reibnitz: Franz Kalus.

### Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

### Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

### Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verbietet Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL'S Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Hofinek, Apotheker, M. Moric, C. Krzizek, A. Linsinger, Cilli: Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Lndw. Schiller-Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

### Kwizda's Gichtfluid.

Seit Jahren erprobtes, schmerzstillendes Hausmittel. Stärkende Einreibung vor und nach größeren Touren. Preis 1 Flasche öst. Währ. fl. 1.—, 1/2 Flasche öst. Währ. 60 Kr.

Haupt-Depot:

Kreisapotheke Korneuburg bei Wien.

Zu beziehen in allen Apotheken.

Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich

### Kwizda's Gichtfluid.

### Was ist Feraxolin?

Feraxolin ist ein großartig wirksames Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Kaffee-, Harz- und Oelfarben-, sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heftigsten Stoffen.

Preis 20 und 35 Kr.

In allen Galanterie-, Parfümerie- und Droguen-Handlungen käuflich.

### Alois Kranegger Steinmetzmeister, Tegetthoffstrasse 71 Marburg

empfehlen zu den billigsten Preisen: alle Gattungen von Grab-Monumenten und Gruft-Eindeckungen aus schwarz, schwedisch, deutschen, böhmischen, italienischen und steirischen Granit, Diorit und Syenit, dann alle Arten Marmor- und Sandsteine. Ferner übernehme ich alle Arten Kirchenarbeiten. — Tisch, Credenz-, Kull- und Waschtischplatten aus Marmor, Stiegentreppen und alle in das Haus einschlagenden Steinarbeiten und Reparaturen wie auch Grabchriften in feinsten Ausführung.

### Kleesamen

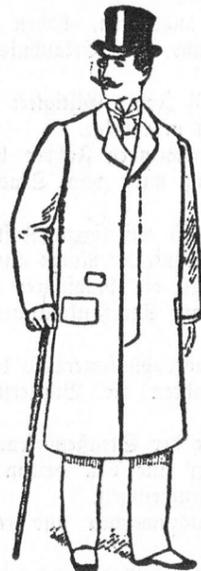
steirischen, keeseidefrei, grobkörnig, verkauft billigt Simon Novak, Tegetthoffstrasse 2.

### Weinkeller

auf 50 Startin ist sogleich zu vermieten. Burggasse 22. Anzufragen dortselbst beim Hausmeister.

### Hausschinken

und Pferdechen zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 527



### Gut und billig

Ein Ueberzieher fl. 9. Ein Frühjahrs-Anzug fl. 12. Ein Kammgarn-Anzug fl. 14 (garantirt rein Schafwolle) stets vorrätig bei Jacob Rothberger, k. und k. Hoflieferant, Wien, I., Stefansplatz 9. Provinz-Aufträge gegen Nachnahme. — Nicht-convenirendes wird retournenommen.

### Preblauer Sauerbrunnen,

reinsten alkalischer Apfelsäureling von ausgezeichneter Wirkung bei chronischen Catarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung, chronischen Catarrhen der Blase, Nieren- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes Getränk. — Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau, Post St. Leonhard, Kärnten.

### Koestlin's candirter Korn-Kaffee einziger & vollständiger Ersatz für echten Kaffee von L. Koestlin BREGENZ



Nahrung

Gesund.

# Ehrenerklärung!

Ich spreche hiermit mein Bedauern aus, daß durch das, in der am 28. März 1896 zu Gunsten des Chorpersonales im Stadttheater in Marburg stattgehabten Theateraufführung, von Seite des Schauspielers Rudolf Jagodiz vorgetragene und localisirte Couplet dem Inhaber und dem Leiter der hiesigen Pfandleihanstalt in ihrer Ehrenhaftigkeit nahegetreten worden ist, und ich erkläre hiermit, daß dies vollkommen ohne meinem Wissen und Willen geschehen ist, und eine freche Eigenmächtigkeit des Herrn Rudolf Jagodiz war.

Adolf Siege, Theaterdirector.

# Gastwirtschaft Schosteritsch

Mühlgasse 15

empfehlst für die Feiertage seine Eigenbauweine, Sauritscher 1895er und 1886er und Urbaner.

# Fahrordnung für Radfahrer im Stadtbezirke Marburg.

Der Gemeinderath von Marburg hat mit Beschluss vom 18. December 1895 nachfolgende Fahrordnung für Radfahrer erlassen:

§ 1. Das Befahren öffentlicher Plätze und Straßen im Stadtbezirke Marburg mit Fahrrädern ist den in Marburg wohnenden Personen nur dann gestattet, wenn sie mit einem vom Stadtrathe ausgefertigten, auf ihren Namen lautenden Erlaubnisscheine, welchem die Photographie des Inhabers beigeheftet ist, versehen sind.

§ 2. Der Erlaubnisschein ist für 3 Jahre gültig. Die Erlaubnisscheine werden Mitgliedern eines Radfahrervereines über einen vom Obmann des Radfahrervereines und dessen Fahrwart gefertigten Antrag ausgefertigt. Radfahrern, welche keinem Radfahrervereine angehören, werden Erlaubnisscheine nur dann ausgestellt, wenn sie die vom Vertrauensmann des Stadtrathes ausgestellte Bescheinigung beibringen, daß sie im Radfahren gehörig geschult sind und ihr Fahrrad, welches in dieser Bescheinigung kenntlich bezeichnet sein muß, zum Befahren öffentlicher Straßen geeignet ist.

Personen unter 16 Jahren kann ausnahmsweise, wenn sie auch nicht einem Radfahrervereine angehören, ein behördlicher Erlaubnisschein ausgestellt werden, wenn sie die für Nichtmitglieder eines Radfahrervereines vorgeschriebene Bestätigung des Vertrauensmannes des Stadtrathes beibringen.

§ 3. Der Radfahrer hat den Erlaubnisschein beim Fahren stets bei sich zu tragen und auf Verlangen den behördlichen Organen vorzuweisen; derselbe darf an eine andere Person nicht abgetreten werden.

§ 4. Um die Controle zu erleichtern, hat jeder in Marburg bestehende Radfahrerverein bis längstens 31. Jänner jeden Jahres einen Ausweis, in welchem sämtliche Mitglieder, welche einen Erlaubnisschein wünschen, mit Namen, Charakter und Wohnung verzeichnet sind, dem Stadtrathe vorzulegen; im Laufe des Jahres vorkommende Änderungen sind in kurzem Wege anher mitzuthemen.

Radfahrer, welche einem Vereine nicht angehören, haben sich persönlich beim Stadtrathe zu melden und um den Erlaubnisschein zu bewerben.

§ 5. Der Erlaubnisschein, welcher für 3 Jahre Gültigkeit hat, wird gegen Erfaß der Auslagen und des Stempels verabsolgt.

§ 6. Die im Stadtgebiete Marburg wohnenden Fahrer haben sich mit Nummern zu versehen; die Nummerierung wird vom Stadtrathe im Einvernehmen mit dem Vereine vorgenommen.

Die Nummer hat sich der Radfahrer selbst auf eigene Kosten beizuschaffen und ist dieselbe beim Fahren stets am Kopfe des Rades anzubringen.

§ 7. Im Stadtgebiete Marburg haben die Radfahrer stets im langsamen Tempo zu fahren und dasselbe an Straßenkreuzungen noch besonders zu ermäßigen.

§ 8. Die Radfahrer dürfen nur die Fahrbahn innerhalb der Randsteine oder der Rinnfale benutzen; das Befahren der Bürgersteige und Fußwege ist unbedingt verboten.

§ 9. Zu der Nacht, d. i. vom Beginne der Straßenbeleuchtung bis zur Morgendämmerung, hat jeder Radfahrer eine von weitem sichtbare, gut leuchtende Laterne an seinem Fahrrad anzubringen.

§ 10. Es ist links zu fahren, links auszuweichen und rechts vorzufahren.

§ 11. Bei gemeinsamen Fahrten dürfen die Radfahrer nicht nebeneinander, sondern müssen hintereinander in Distanzen von mindestens 2 Meter fahren.

§ 12. Zur Verhütung von Unfällen hat der Radfahrer bei Straßenkreuzungen u. die Passanten mittelst Glockensignalen, eventuell Ausruf rechtzeitig zu warnen.

§ 13. Öffentliche Straßen oder Plätze als Uebungsplätze zum Radfahren zu benutzen, ist untersagt.

§ 14. Bei größeren Militärmärschen, Leichenbegängnissen, kirchlichen oder sonstigen feierlichen Umzügen, in der Nähe des Theaters vor Beginn und am Schlusse der Vorstellungen und überhaupt dort, wo eine größere Zusammenkunft von Menschen stattfindet, dürfen die hievon berührten Straßen und Plätze nicht befahren oder gekreuzt werden.

§ 15. Der Radfahrer hat auf die ihm entgegenkommenden Reit- und Wagenpferde zu achten, und falls diese stutzig werden oder deren Lenker wegen Gefahr des Scheiterns derselben durch Zeichen zur Vorsicht mahnt, abzufahren und sein Fahrzeug den Augen der Pferde möglichst zu entziehen.

§ 16. Ueber Aufforderung der Sicherheitswache ist jeder Radfahrer verpflichtet, abzufahren und hat deren Weisungen überhaupt unbedingt Folge zu leisten.

§ 17. Die Nichtbefolgung dieser Fahrordnung wird nach der kaiserlichen Verordnung vom 20. April 1854 R. G. Bl. Nr. 96 bestraft, eventuell kann im Wiederholungsfalle der Erlaubnisschein ungültig erklärt und eingezogen werden.

Diese Fahrordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Kraft. Marburg, am 31. December 1895.

Der Bürgermeister: Nagh.

# Hotel Alwies

Ausgezeichnete steirische und dalmatinische Naturweine  
Vorzügliches Götzer Märzenbier.  
Feine Küche.

# Ein gut stimmhaltiges Clavier

wird zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe an die Berw. des Blattes.

# Ladenmädchen

Einfaches, verlässliches der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird in einem Getreidegeschäft sofort aufgenommen. Mädchen, welche in irgend einem Geschäfte schon bedienstet waren, werden bevorzugt. Anträge an W. Blante, Pettau.

# Eingesendet.

Die Schauspieler Herren Carl Staudt, Oskar Prohaska u. Franz Glawatsch haben sich, ohne ihren Verbindlichkeiten in Marburg nachzukommen, „holländisch“ empfohlen. „Noch nie wurde mir eine Rechnung dreimal vorgewiesen!“ rief Herr Oskar Prohaska entrüstet, „ich komme morgen zahlen!“ Aber wann dieser „Morgen“ tagen wird, wissen die Götter.

# Schöne Salon-Garnitur

olivgrün, fast neu, ist preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen bei Andreas Placher, Herrngasse.

# Sommer-Wohnungen

mit je 3 Zimmern, in der nächsten Nähe der Stadt. Näheres bei Frau Schauerl, Mellingerstraße 31.

# Von heute an echter Stainer Schilcher

bei Josef Kermegg  
Tegethoffstraße, außerhalb der alten Mauth.

# Zu verkaufen:

Handwagen, Zimmereinrichtung, Blumenstellage, Ruhebett, alles rein. Blumen-gasse Nr. 2.

# Mobilstinnen

auch eine Verkäuferin, recht tüchtig, werden aufgenommen bei Rosa Leyrer, Herrngasse 22.

# WOHNUNG

mit 3 Zimmern, Cabinet und zwei Weinkeller zu vermieten. Anfrage Körntnerstraße 11.

# Gesucht

wird ein Fräulein oder kinderlose Witwe zu einem älteren Herrn als Wirtschäfterin oder Haushälterin, die im Kochen, Bügeln und Nähen bewandert ist und auch die Landwirtschaft versteht, mit freundlichem Benehmen, 25 bis 32 Jahre alt. Photographie erbeten an das Dienstvermittlungsbureau Hüttig, Gili.

# Für Weintrinker

Erlaube mir ein geehrtes Publicum sowie die werten Stammgäste zu meinem im Wienergraben 196, (Richtung: Stadt-park - Karischowin - Wienergraben) zum Ausschank kommenden 95er Eigenbau höchst einzuladen und um zahlreichem Besuch zu bitten.  
Achtungsvoll E. O. Müller.

# Apfelbäume

mehrere tausend, beste Sorten, wie auch Wildlinge sind im Leopold Schnurer'schen Garten preiswürdig zu verkaufen. Anfrage Dompfatz 2.

## Danksagung.

Tiefgebeugt durch den unerföhllichen Verlust unseres lieben guten Vaters und Waters, des Herrn

### Peter Stumpf,

Gastwirthes u. Realitätenbesitzers

sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten unseren tiefgefühlten Dank für die vielen Beweise von Theilnahme, welche uns sowohl während der Krankheit, als auch bei dem Leichenbegängnisse zutheil wurden, da wir außerstande sind, diesen Dank jedem Einzelnen abzustatten. Im Besonderen danken wir den geehrten Mitgliedern der Gemeindevertretung, des Ortschulrathes, dem Lehrkörper wie der Schuljugend für die so ehrende Betheiligung am Begräbniße wie auch für die herrlichen Kranzspenden.

Brunndorf, am 2. April 1896.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

# Casino-Restoration.

Ostermontag den 6. April 1896

## CONCERT

der

### Südbahnwerkstätten - Musikkapelle

unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Emil Füllekrug.

Anfang 8 Uhr. Entrée 25 kr.

Zu diesem Concerte macht die ergebenste Einladung hochachtungsvoll J. Zerfket.

# Deutscher Schulverein.

Die hiesige Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe sowie die Herren-Ortsgruppe veranstalten Samstag den 11. April 1896 um 8 Uhr abends im Casino-Speisesaale gemeinschaftlich ihre diesjährige Vollversammlung mit folgender Tagesordnung:

1. Erstattung der Jahres- und Cassa-Berichte.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Neuwahl des Ausschusses.
4. Wahl der Vertreter für die Hauptversammlung.
5. Beschlussfassung über Satzungsänderungen.
6. Freie Anträge.

Mitglieder und Freunde des Schulvereines werden hiermit freundlichst eingeladen, zu dieser Vollversammlung zu erscheinen. Marburg, 26. März 1896.

Ida Reiser m. p. Dr. Franz J. Krenn m. p.  
Vorsteherin der Frauen- u. Mädchen-Ortsgruppe. Obmann der Männer-Ortsgruppe.

# Ostersonntag, den 5. April 1896

## Eröffnung der Gondelfahrt und Kegelbahn

### Gasthaus „zum See“

Franz Führer.

# Kundmachung.

Im Sinne des § 59 des Landesgesetzes vom 14. Juni 1866, Nr. 19 wird hiemit allgemein verlautbart, daß die Bezirks-Rechnung für das Jahr 1895 zur Einsicht der Bezirksangehörigen hieramts vom 2. bis einschließlich 15. April l. J. aufliegt.

Bezirks-Ausschuß Marburg, am 29. März 1896.  
605 Der Obmann: Dr. Schmiderer.

## Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt

Wien, I., Himmelpfortgasse 6.

General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz, Schmiedgasse 6.

Gewährleistungsfond über Kr. 15.000.000.

Versicherungsbestand über Kr. 78.000.000.

Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todesfall-, Erlebnis- und Aussteuer-Versicherungen mit garantirtem, bedeutendem Gewinnantheil; ferner äußerst vorteilhafte Associationsversicherungen, günstigste gestellte Leibrenten-Versicherungen und als spezielle Neuheiten: die unverfallbare Ablebens-Versicherung mit Rückerstattung der Prämien, nebst Auszahlung des versicherten Capitales und die Universal-Versicherung mit steigender Versicherungssumme.

Die Anstalt gewährt: Unanfechtbarkeit, Gültigkeit im Selbstmord- und Duellfalle, kostenfreie Kriegsversicherung u. u. Billigste Prämien, coulanteste Versicherungsbedingungen.

Auskünfte erteilen sämtliche Vertretungen der Anstalt.

Haupt-Agentenschaft für Marburg und Umgebung:  
Tegethoffstraße 9, bei Herrn Karl Krzizek.